

Warum bedingte Unsterblichkeit wahr und biblisch ist:

Es ist klar, dass viele griechische Philosophen fälschlicherweise lehrten, die Seele sei unvergänglich, unzerstörbar und unsterblich:

"Der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele kam ins Judentum durch den Kontakt mit der griechischen Philosophie, vor allem durch die Philosophie des Plato."

(Quelle: www.jewishencyclopedia.com - Suchbegriff "immortality")

Mit Ausnahme der Epikureer, lehrten die griechischen Philosophen die natürliche Unsterblichkeit der Seele - ohne Zutun von Gott. Die Bibel sagt jedoch klar, dass die Seele sterblich; und Unsterblichkeit ein Geschenk Gottes ist:

And fear not them which kill the body, but are not able to kill the soul: but rather fear him which is able to destroy both soul and body in hell. (Matthäus 10,28; King James Bible)

There is one lawgiver, who is able to save and to destroy: who art thou that judgest another? (Jakobus 4,12; King James Bible)

...jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium... (2. Timotheus 1,10)

Zusammenfassung:

Jesus und Jakobus lehrten die Seele sei sterblich und Paulus lehrte deutlich, Unsterblichkeit sei Teil des Evangeliums.

Griechische Philosophen oder jüdische Bibelschreiber, wem glaubst du - und warum?

Ich bin Jude und glaube an Jesus seit über 20 Jahren. Ich habe an sehr konservativen Bibel-Instituten studiert, ich glaubte an die "traditionelle" Vorstellung über das Schicksal der Verlorenen, bis ich eine größere Studie machte. Jetzt beschäftigt sich, wie ich, eine wachsende Zahl Evangelikaler mit dem Thema und sieht, dass ewige Pein nicht das ist, was die Schrift lehrt. Die Griechen, allen voran Plato lehrten und glaubten an eine unsterbliche Seele, dieser Begriff findet sich allerdings an keiner Stelle in der ganzen heiligen Schrift. Ich bitte sie den ganzen Artikel zu lesen, um ein ausgewogene Sichtweise zu bekommen. Ziehen sie keine voreiligen Schlüsse. 1986 tat ich dasselbe mit den Schriften die zu Jesus führen. Nach vielem Studieren war ich überzeugt, dass die hebräische Bibel und das Neue Testament wahr sind und die jüdische Tradition falsch lag; dass Jesus der Messias ist, und die ganze Göttlichkeit in sich trägt.

Ich bitte sie, in derselben Weise, die biblische Position zum Geschick der Verlorenen zu beachten, dass nämlich die Seele jedes Ungläubigen entsprechend seiner Sünden leidet und dann in Gehenna vernichtet wird am Tag des Gerichts. Ein ernstes Wort an jeden, der nicht an Jesus glaubt: Falls du nicht gläubig bist und zufällig auf diese Seite gestoßen bist, bitte ich dich zu erkennen, dass Gott heilig ist. Die Engel rufen "*Kadosh, Kadosh, Kadosh*"; "*Heilig, Heilig, Heilig*" (Jesaja 6,3). Alle werden vor Ihm stehen um Rechenschaft abzulegen, alle werden schuldig sein, gesündigt zu haben: "*Wer darf sagen: Ich habe mein Herz rein gehalten, ich bin rein von meiner Sünde?*" (Sprüche 20,9). Die Antwort ist offensichtlich - niemand kann das. Heute ist der Tag der Erlösung. Nur Jesus rettet. Er starb für unsere Sünden und stand von den Toten auf. Wende dich von der Sünde ab und rufe Ihn in einem einfachen Gebet jetzt an: "*Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!*" und du wirst gerettet sein und ewiges Leben haben.

Eine wachsende Zahl bekannter christlicher Führer wie John R. Stott, Philip Hughes, Michael Green, Stephen Travis, Clark Pinnock und Dr. David R. Reagan stimmen teilweise oder ganz der biblischen Lehre der bedingten Unsterblichkeit zu.

Bedingte Unsterblichkeit ist der biblische Glaube, dass die Unsterblichkeit der Seele nicht angeboren ist (wie es die griechischen Philosophen dachten), sondern bedingt (biblisches Denken) durch das Geschenk des ewigen Lebens, durch den Glauben an Jesus Christus. Das ist Grundgedanke des Evangeliums. Gott alleine besitzt Unsterblichkeit - jeder andere wird nur unsterblich durch Gottes großzügiges Geschenk (1. Timotheus 6,16 und Römer 2,7).

Seit dem 2. Jahrhundert haben Kirchenlehrer fälschlicherweise die griechische Lehre der Unsterblichkeit aller Seelen angenommen, die biblische Botschaft der Unsterblichkeit ist aus modernen Predigten verschwunden. Ich frage sie, wann haben sie jemals von der Botschaft der Unsterblichkeit, als Teil der Evangeliums-Verkündigung gehört?

Es wird nie getan, weil fälschlicherweise die meisten Menschen heute annehmen, die Seele sei ohnehin unsterblich. Dennoch, Unsterblichkeit alleine durch Jesus und das Evangelium, ist das, was der jüdische Apostel Paulus predigte, 2. Timotheus 1,9-11: *"Der hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für das ich eingesetzt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer."*

Paulus verbindet Unsterblichkeit deutlich mit dem Evangelium; Paulus glaubte nicht an die griechische Philosophie seiner Tage, welche die Unsterblichkeit aller Seelen lehrte. Bevor der Messias – Jesus, kam, hatte niemand eine Chance auf Unsterblichkeit. Wäre dem so gewesen, würde Paulus Aussage keinen Sinn machen, das Evangelium hätte keine Unsterblichkeit gebracht, da alle Menschen sie ohnehin gehabt hätten. Aber sehen sie wie Paulus Unsterblichkeit einzig und allein mit den Gläubigen in Verbindung bringt, *"...denen, die mit Ausdauer in gutem Werk Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit suchen, ewiges Leben..."* (Römer 2,7). Beachten sie, Paulus gebraucht das Wort "suchen" wenn er von Unsterblichkeit spricht. Keine dieser Eigenschaften sind der ganzen Menschheit innewohnend; andernfalls wäre das Wort "suchen" völlig fehl am Platz.

Noch einmal, Paulus glaubte nicht an die griechische Philosophie, die die Unsterblichkeit aller Seelen lehrte, genauso wenig tat dies Jesus. *"Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit"* (Johannes 6,51).

Noch einmal, warum sollte Jesus dieses deutliche Angebot machen ewig zu leben, wenn ohnehin jeder ewig leben würde? Es ist wichtig zu beachten, dass im Hebräischen das Wort für Seele (*nephesh*) niemals in Verbindung mit "ewig" gebraucht wird im Alten Testament. Genauso wird im Neuen Testament das griechische Wort für Seele (*psychê*, oft fälschlicherweise mit Leben übersetzt; Anm. von mir) nie in Verbindung mit "ewig" oder "unsterblich" gebraucht.

Noch einmal, es ist eine Annahme der griechischen Philosophie, die Seelen der Menschen könnten niemals ausgelöscht werden und seien ewig oder unvergänglich bzw. unsterblich. Die jüdische Enzyklopädie sagt uns dasselbe:

"Der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele kam ins Judentum durch den Kontakt mit der griechischen Philosophie, vor allem durch die Philosophie des Plato."

(Quelle: www.jewishencyclopedia.com - Suchbegriff "immortality")

Wiederum bitte ich sie, den ganzen Artikel zu lesen um zu sehen wie unbiblich die Lehre der Unsterblichkeit der unerlösten Seele ist. Unsterblichkeit ist alleine denen vorbehalten die an Jesus glauben. Alle anderen werden vernichtet nach einer Dauer von Zeit, sie werden nicht mehr oder weniger leiden als ihre Sünden es verdienen, danach werden sie für immer ausgelöscht.

Lukas 12,47: *"Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet noch nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen Schlägen geschlagen werden; wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden."*

Es ist offensichtlich, dass nicht alle auf dieselbe Weise für ihre Sünden leiden. Gott wird dafür sorgen, dass jeder exakt die Menge an "Schlägen" bekommt wie er verdient. Manche (solche wie Hitler z.B.) werden sehr viele "Schläge" bekommen, andere "wenige" wie Jesus sagt. Nachdem sie ihre angemessene Menge an "Schlägen" bekommen haben, werden sie "umkommen" wie Johannes 3,16 sagt (*apollymi* auf Griechisch: vernichtet werden). Denn der Lohn der Sünde ist der Tod (Römer 6,23), nicht ewiges Leben unter Qualen. Hesekiel sagt deutlich: *"Die Seele, die sündigt, sie soll sterben"* (Hesekiel 18,4; 18,20 und eine Menge anderer Bibelstellen stützen diese Position). Interessanterweise war es die Schlange, Satan, die als erster über den Sünder sagte, er werde nicht sterben (1. Mose 3,4). Deswegen gibt es, außer durch das Evangelium keine Unsterblichkeit.

Sind alle Seelen unsterblich geboren?

Das ist eine Schlüsselfrage. Bitte nehmen sie sich einen Moment Zeit und denken sie darüber nach. Was sie über die Natur der Seele glauben ist, ist der Schlüssel dazu wie sie über das Schicksal der Ungläubigen denken. **Es wird sie beeinflussen, wie sie das Evangelium einem Ungläubigen verkünden.** Ist Unsterblichkeit angeboren oder ein Geschenk, dass nur Gläubige erhalten? Das ist eine Frage erheblichen Ausmaßes, ich kann das nicht genug betonen.

Die Griechen hatten eine Vorstellung - die Bibel eine andere, d.h. gegenteilige. Wenn sie glauben, die Seelen unerlöster Menschen leben für immer, welche dieser beiden Aussagen glauben sie?

1.) Glauben sie, Gott kann eine Seele nicht vernichten, selbst wenn er wollte? - Falls ja, wieso? Es gibt nicht den geringsten biblischen Hinweis zu glauben, Gott könne eine Seele nicht vernichten.

2.) Oder glauben sie, Gott wolle eine Seele nicht vernichten? Wenn das wahr wäre, warum sollte dann das spezifische Wort "vernichten" (in deutschen Bibeln meist mit "verderben" übersetzt, eine Bedeutung ist auch "vernichten" nach Langenscheidt; Anm. von mir) im Neuen Testament in Bezug auf das Schicksal der Unerlösten vorkommen? Warum würde Gott das Wort "vernichten" benutzen, wenn Er wirklich nicht die Seele vernichten will? Ist es nicht eine Grundregel der Hermeneutik - die buchstäbliche Bedeutung ist die Hauptbedeutung eines Wortes, solange der Kontext nicht etwas anderes nahelegt? Muss man die Bedeutung des Wortes "vernichten" nicht völlig verändern um auf etwas anderes als die letztendliche Vernichtung der Unerlösten zu schließen?

*Do not fear those who kill the body but are powerless to kill the soul. Rather, fear him who can **destroy both soul and body in Gei-Hinnom.** (Matthäus 10,28; "Complete Jewish Bible")*

There is one lawgiver, who is able to save and to destroy: who art thou that judgest another? (Jakobus 4,12; King James Bible)

Who shall be punished with eternal destruction (olethros) from the presence of the Lord, and from the glory of his power... (2. Thessalonicher 1,9)

Der evangelikale Autor, John R. Stott bringt ein gutes Argument zur Sprache, wenn er sagt: *"Es würde sonderbar scheinen, wenn Menschen von denen gesagt wird, sie werden ewige Vernichtung erleiden, in Wahrheit gar nicht vernichtet würden; und es ist schwer vorstellbar - ein unaufhörlicher, nicht endender Vorgang des Umkommens bzw. des Vernichtet - Werdens."*

(J. Stott and D. Edwards, Essentials: A Liberal - Evangelical Dialogue (London: Hodder & Stoughton, 1988, p. 316)

die gängige deutsche Übersetzung lautet im Gegensatz zu englischen Bibeln *"Verderben"*; griech. ολεθρος [olethros]: u.a. **Vernichtung**, *Verderben*, **Untergang**, **Tod** nach Langenscheidt Taschenwörterbuch Altgriechisch - Deutsch; Anm. von mir

Stott hat Recht. Das Wort *"Vernichtung"* ist bedeutungslos wenn es keinen Punkt gibt, an dem die Vernichtung vollendet ist. In anderen Worten, man kann nicht in alle Ewigkeit fortfahren etwas zu vernichten ohne das es tatsächlich vernichtet würde. Es wäre ein Widerspruch in sich selbst. Deswegen entspricht die "bedingte Unsterblichkeit" richtigerweise der biblischen Position, dass die Seelen aller Verlorenen am Ende des Zeitalters vernichtet werden, das ist was die Schrift den *"zweiten Tod"* nennt (Offenbarung 20,15).

Der erste Tod ist zeitlich, im ersten Tod wird nur der Leib zerstört. Es wird jedoch eine Auferstehung aller Menschen geben eines Tages, eine leibhaftige Auferstehung. Dem zweiten Tod wird niemals eine Auferstehung folgen (darüber lässt sich streiten, vgl. 1. Korinther 15,22 - 26; Anm. von mir), im zweiten Tod werden Leib und Seele für immer vernichtet (Mt. 10,28).

Der *zweite Tod* kann nicht ewige Pein meinen, weil er mit dem ersten Tod verknüpft ist, "erster" und "zweiter" zeigen, dass es verwandte Begriffe sind. Im ersten Tod hört der Körper auf zu funktionieren, im zweiten Tod hören Körper und Seele für immer zu funktionieren auf. Sie werden beide vernichtet. Jesus sagt speziell "beide" in Matthäus 10,28.

Leider behauptet die traditionelle Theologie die Seele könne nicht zerstört werden im klaren Widerspruch zu den Worten des Herrn. Die Schrift sagt deutlich, dass Adam und Eva ihre Chance auf natürliche Unsterblichkeit verloren: *"Und Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Und nun, dass er nicht etwa seine Hand ausstrecke und auch noch von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!"* (1. Mose 3,22).

Es wäre ein Desaster gewesen, hätten Adam und Eva in ihrem sündigen Zustand vom Baum des Lebens gegessen. Sie hätten dann Unsterblichkeit in ihrem sündigen Zustand besessen. Deswegen stellte Gott eine Wache auf um sicher zu gehen, dass sie nicht unsterblich seien in diesem Zustand. *"Und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen"* (1. Mose 3,24).

Es ist glasklar, dass Gott nicht wollte, dass sie als Sünder ewig leben. Er verhinderte, dass dies geschehe, indem Er Engel mit einem flammenden Schwert aufstellte. Nur durch den Glauben an Jesus, *"der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium"* (2. Timotheus 1,10) hat ein Mensch die Chance auf Unsterblichkeit. Es wird am Auferstehungstag sein, wenn die Gläubigen unsterblich werden, *"Denn dieses Vergängliche muss Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen."* (1. Korinther 15,53). Traditionelles Judentum und Bibel-Gläubige gleichermaßen, kommen korrekterweise zu dem Schluss, dass es eine leibhaftige Auferstehung eines Tages geben wird; es wird Tehiyyat Ha-Metim genannt im Schmone Esre - die Auferstehung der Toten. Der Schreiber des Hebräerbriefts beruft sich darauf in Hebräer 6, 1-2. Jedoch weiß, wer an die bedingte Unsterblichkeit glaubt, dass die Verlorenen keine Unsterblichkeit bekommen am Tag des Gerichts, sondern vielmehr vernichtet (verbrannt) werden, nach dem sie für ihre Sünden gelitten haben - nicht mehr und nicht weniger als sie verdienen.

Der evangelikale Pastor Al Maxey, der nun an die bedingte Unsterblichkeit glaubt, schreibt:

"Jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird umgehauen und verbrannt werden. (Matthäus 7,19), genauso wie eine unfruchtbare Rebe (Johannes 15,6) und das Unkraut (Matthäus 13,40). Diese Sprachfiguren werden benutzt um das letztendliche Schicksal der Sünder aufzuzeigen. Sie werden in unauslöschliches Feuer geworfen. Das griechische Wort *asbestos* bedeutet unauslöschlich, es beschreibt ein Feuer, das ohne Unterbrechung brennt, es ist ein andauerndes Feuer welches niemand löschen kann. Es ist jedoch wichtig, hier festzustellen, dass das Feuer andauernd ist - nicht das was hineingeworfen wird. **Zu versuchen die Qualität und die Dauer des Feuers selbst - auf das zu beziehen, was hineingeworfen wird - ist völlig ungerechtfertigt, sowohl sprachlich, logisch als auch theologisch.** Was in das Feuer geworfen wird, wird verbrennen. Das griechische Wort *katakaiō* bedeutet *verbrennen, aufzehren*.

Es bezeichnet ein völliges Vernichten durch Feuer. Es ist aufschlussreich, dass in der Septuaginta (eine antike griech. Übersetzung des AT, Anm. von mir) dieses Wort in 2. Mose 3,2 gebraucht wird: *"Und er sah hin, und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt."* Dieser besondere Busch wurde im Feuer erhalten (wovon die Traditionalisten behaupten, das würde den Ungläubigen auch geschehen).

Aber Jesus stimmt dieser Lehre nicht zu, Jesus sagt uns (oder deutet zumindest an; Anm. von mir), dass die Sünder nicht im Feuer am Leben erhalten werden, wie der Busch sondern vielmehr verbrannt werden, das Gegenteil von "erhalten bleiben". Auf diese Weise steht die Ansicht über die letztendliche Strafe die viele haben, in direktem Widerspruch zu dem, was Jesus Christus lehrte. Jesus sagt die Gottlosen werden nicht am Leben erhalten im Feuer, die Traditionalisten sagen, sie werden es. Jesus sagt sie werden im Feuer verzehrt werden (anders als der brennende Dornbusch), die Traditionalisten sagen das genaue Gegenteil. Wem werden sie glauben? Ich und meine Familie entscheiden uns Jesus zu glauben."

(Quelle: <http://www.zianet.com/maxey/MxThrshr.htm>)

Der anerkannte messianische Rabbiner Loren Jacobs sagt ebenfalls richtigerweise:

"Die menschliche Seele ist nicht unsterblich. Die Thora lehrt uns, dass im Anfang der Mensch aus dem Garten Eden vertrieben wurde und ihm verboten wurde vom Baum des Lebens zu Essen, sodass er nicht ewig lebe, sodass er nicht unsterblich sei. Die Menschheit geht dem Tod entgegen, dem ersten Tod gefolgt vom zweiten Tod. Er ist nicht von Natur aus unsterblich. In 1. Timotheus 6,15-16 sagt Paulus, dass alleine Gott Unsterblichkeit besitzt, nicht wir.

In 1. Korinther 15,53 lehrt der große Rabbiner (gemeint ist Paulus, Anm. von mir), dass die Erlösten nicht unsterblich werden bis zur Zeit ihrer Auferstehung. *"Denn dieses Vergängliche muss Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen."* Mit anderen Worten, Unsterblichkeit ist ein Geschenk Gottes, welches Er in seiner Gnade den Erlösten bei ihrer Auferstehung gibt.

In 2. Timotheus 1:10 schreibt Paulus, *dass durch das Erscheinen unseres Retters, Christus Jesus, Er den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.* Es ist Jesus der Unsterblichkeit denen gibt, die die Botschaft der Erlösung annehmen, die nur Er anbietet. Es gibt keinen Grund zu glauben, der Großteil der Menschen wurde ewig in der Hölle leiden wenn die Seele nicht unsterblich ist - und sie ist es nicht."

(Quelle: <http://www.shema.com/marticles/marticles-008.php>)

Ein anderer wichtiger Punkt:

In Johannes 3,16, das Wort "umkommen" (die meisten dt. Bibeln übersetzen mit "verloren gehen", es wird aber tatsächlich auch im Sinne von "umbringen" verwendet; Anm. von mir) lautet auf Griechisch *apollymi*. Es ist richtigerweise mit "vernichten" (trifft auf die meisten dt. Bibeln nicht zu; Anm. von mir) übersetzt, an vielen Stellen im ganzen Neuen Testament. Deswegen, sollten wir Johannes 3,16 richtigerweise so verstehen:

"Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt nicht umkommt (= apollymi, d.h. vernichtet wird), sondern ewiges Leben hat"
(d.h. Unsterblichkeit in Gemeinschaft mit Gott).

Deswegen ist die richtige biblische Frage nicht,

"Wo wirst du die Ewigkeit verbringen?"

sondern,

"Wirst du eine Ewigkeit haben"?

Traurigerweise wird der Großteil der Menschheit am Tag des Gerichts vernichtet werden. Sie werden keine Unsterblichkeit bekommen. Sie werden kein Leben erlangen. Jesus sagt das deutlich: *"Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden."* Es ist das Leben selbst, das wir retten oder verlieren können.

Es ist eine Tatsache – Gott gibt uns immer die Wahl zwischen Leben oder Tod, ***"Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen"*** (5. Moses 30,19), nicht zwischen *"Leben in Glückseligkeit"* oder *"Leben unter endloser Folter"*. Er bittet uns immer das Leben zu wählen.

Unsterblichkeit gibt es nur für erwählte Wenige, jene die wiedergeboren wurden. Der Rest der Menschheit, nach dem sie entsprechend für ihre Sünden gelitten hat, wird vernichtet werden. ***"Denn der Lohn der Sünde ist der Tod"*** (Römer 6,23) und Gott alleine besitzt Unsterblichkeit (1. Timotheus 6,16), jeder andere wird nur unsterblich durch Gottes großzügiges Geschenk (Römer 2,7).

Wenn sie das immer noch bezweifeln, dann schauen sie, was Jesus selbst der Welt anbietet: *"Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit"* (Johannes 6,51). Warum würde Jesus solch ein Angebot machen, wenn jeder ewig leben würde (wie unzählige Prediger es sagen)?

Nein, die Wahrheit ist, ewig leben ist durch das Geschenk des Evangeliums vorbehalten. Die Gottlosen werden am Tag des Gerichts bezahlen, aber ihr letztendliches Schicksal ist ihre Vernichtung. Ohne das Evangelium gibt es keine Unsterblichkeit.

Sagen sie es gibt gar keine Strafe für die Unerlösten?

Absolut nein. *"Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!"* (Hebräer 10,31). Die Verlorenen müssen vor dem Zorn Gottes gerettet werden. Was "bedingte Unsterblichkeit" richtigerweise lehrt, ist, dass die Unsterblichkeit an Bedingungen geknüpft ist. Sie ist nur für die Geretteten (2. Timotheus 1,10). Deswegen ist die Strafe des Sünders eschatologischer Tod. Es ist die Todesstrafe von Leib und Seele am Auferstehungstag. Es ist der ewige Verlust des Lebens, ewiger Tod der am Tag des Gerichts beginnt.

Der Lohn der Sünde ist der Tod (Römer 6,23) schreibt Paulus. Diese Stelle lässt keinen theologischen Spielraum in ihrer Bedeutung zu. Tod ist das Gegenteil von Leben, "Tod" (*thanatos*) bedeutet in griechischer Sprache niemals Qual. Die Parallele in Römer 6,23 ist das Geschenk ewigen Lebens an die Gläubigen. Der Zusammenhang ist deutlich eschatologisch. Der Lohn der Sünde wird für die Sünder der Verlust ihres Lebens sein am Ende des Zeitalters. Es ist ihr zweiter Tod (Offenbarung 20,14-15), welcher das Dasein ihres Körpers und ihrer Seele für immer beenden wird (Matthäus 10,28).

Denken wir einen Moment nach, was wir mit Mördern in unserer Gesellschaft machen - Foltern wir sie ununterbrochen? Nein. Das wäre eine grausame und unangemessene Strafe. Auch ein ungeretteter Gesetzgeber weiß instinktiv, dass einen beispielsweise 20-jährigen Mörder für die nächsten 50 Jahre seines Lebens Tag und Nacht zu foltern, nicht der Schuld entsprechen würde. Ununterbrochene Folter wäre keine angemessene Strafe für irgendein Verbrechen, dass in den Vereinigten Staaten begangen wird. Ich kann es nicht stark genug betonen, selbst Ungerettete wissen das - Warum wissen Ungerettete das? Weil sie trotz allem eine kleine Vorstellung göttlicher Gerechtigkeit haben, was Recht und Unrecht ist, denn *"siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses"* (1. Mose 3,22) und *"sollte ein Mensch gerechter sein als Gott oder ein Mann reiner als sein Schöpfer?"* (Hiob 4,17).

Gott würde sicherlich nicht gutheißen, würde ein Gericht einen Kriminellen zu ununterbrochener Folter verurteilen. Sie verstehen, dass das gegen jedes moralische Empfinden verstoszen würde (so gefallen sie auch sein mögen). Wir sehen also in unserem eigenen Rechtssystem, Gott hat das richtige Verständnis von Bestrafung selbst den Ungeretteten gegeben (vgl. Römer 2,15). Warum also verschließen Gläubige ihr gottgegebenes Gewissen und unterdrücken jeden Gedanken, der sagt: *"Endlose Folter macht nicht wirklich Sinn, die Strafe entspricht nicht dem Vergehen."*

Der Messianische Rabbiner Loren Jacobs bemerkt richtig:

"Die Hölle ist ein Ort ewiger Strafe, aber es gibt einen Unterschied zwischen ewiger Strafe und ewigem Bestraft - Werden. Es ist eine Sache eine Strafe zu erfahren, die ewig in ihren Auswirkungen ist, oder ewig bestraft zu werden. Die Bibel spricht auch von einem ewigen Gericht (Hebräer 6,2; griech. *krisis* kann evtl. auch mit "Urteil" übersetzt werden siehe Fußnote der rev. Elberfelder; Anm. von mir), aber es ist kein Gericht das ewig währt, sondern ein Gericht das ein Ende hat, aber mit ewigen Auswirkungen. Die Strafe muss dem Vergehen entsprechen. Es scheint nicht gerecht zu sein - Milliarden Jahre von Folter für jene die Vergehen für wenige Jahre auf der Erde begangen haben."

(Quelle: <http://www.shema.com/marticles/marticles-008.php>)

Auch in der Thora (den fünf Büchern Mose) gibt es keine Grundlage für andauernde Folter, keine einzige! Die Strafe für eine Person war immer begrenzt.

*"Und es soll geschehen, wenn der Schuldige Schläge verdient hat, dann soll der Richter ihn hinlegen und ihm in seiner Gegenwart nach der festgesetzten Zahl Schläge geben lassen, seiner Schuld entsprechend. **Vierzig Schläge darf er ihm geben lassen - nicht mehr**, damit nicht, wenn er fortfährt, ihn über diese hinaus mit vielen Schlägen zu schlagen, dein Bruder in deinen Augen entehrt wird."* (5. Mose 25,2-3)

Auch Jesus deutete eine begrenzte Strafe betreffend die Schuldigen an:

Lukas 12,47: *"Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet noch nach seinem Willen getan hat, wird mit **vielen Schlägen** geschlagen werden; wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit **wenigen** geschlagen werden."*

Jesus hätte nicht "viele" und "wenige" gesagt, hätte er ewige Folter gelehrt, er hätte von "leichteren" und "stärkeren" Schlägen gesprochen, hätte er ewige Folter gemeint. So werden nach Jesu Worten manche "viele Schläge" (solche wie Hitler z.B.) bekommen, andere nur "wenige Schläge" (das weiß nur Gott). Es wird in der Tat Pein und Leiden im Sterbeprozess geben, das ist absolut wahr (denken sie nur daran, was Jesus selbst am Kreuz geschah), jedoch *ist der Lohn der Sünde der Tod* (Römer 6,23), endgültiger Tod, nicht der Leidensweg selbst sondern der Tod, es ist der zweite Tod (Offenbarung 2,11).

Es ist eine *ewige Strafe*, nicht ewige *Bestrafung* (Matthäus 25,46). Der Tod ist die Strafe und er dauert für immer und ewig. Es ist eine Strafe mit ewigen Auswirkungen. Jesus selbst sagt uns, dass Gehenna ("Hölle") für den Teufel und seine Engel bereitet wurde (Matthäus 25,41). Gehenna wird Satan (das ist kein Mensch) und Dämonen gefangen halten, aber Menschen werden dort vernichtet (vgl. Matthäus 10,28).

Beachten sie, Paulus sagt uns genau was die Strafe der Verlorenen ist *...sie werden Strafe leiden, ewige Vernichtung vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke...* (2. Thessalonicher 1,9). Paulus sagt deutlich, dass sie vernichtet werden - für immer. Nachdem sie für ihre Sünden gelitten haben, werden sie vom ewigen Leben ausgeschlossen und werden nicht die Herrlichkeit Gottes sehen. Es ist die Todesstrafe für Leib und Seele.

Nach dem Ausleger (Anm. von mir) ist der Sinn der Todesstrafe, einem Menschen das zu nehmen, was er hatte haben können. Ihn den Rest seines Lebens, seiner Möglichkeiten und Chancen zu berauben, das ist das, was die Todesstrafe zu einer so schweren Strafe macht, nicht der Sterbeprozess selbst. Das ist genau dieselbe Strafe, die die Ungeretteten beim letzten Gericht erwartet. Der einzige Unterschied wird sein, dass ein irdisches Gericht nur das "leibliche Leben" wegnehmen kann. Jesus lehrte, dass Gott die Macht habe, *sowohl den Leib als auch die Seele in der Gehenna zu vernichten* (Matthäus 10,28).

vernichten: griech. ἀπολεσαι [apolesai], sämtliche deutsche Übersetzungen übersetzen dasselbe Wort mit **umbringen** z.B. in Matthäus 2,13 u.a. Stellen; es ist offenbar eine Form von ἀπολλυμι [apollymi]: **vernichten, umbringen, zerstören, töten** gehört zu den Bedeutungen nach Langenscheidt Taschenwörterbuch Altgriechisch - Deutsch; Anm. von mir

"Sowohl als auch" ist hier der Schlüsselbegriff, es wird nach der Vernichtung durch Gott nichts übrig bleiben; dass dieser Tod endgültig ist, macht es zu eine ewigen Strafe. Das geschieht nach ihrer Auferstehung (Offenbarung 20,12). Sie wissen jetzt, dass Gott existiert und gewiss die Macht hat die Toten aufzuerwecken (sie werden gerade selbst erst auferstanden sein). Vielleicht hoffen sie, dass der kommende Tod auch zeitlich ist und sie dann ewiges Glück im *neuen Jerusalem* haben werden, aber die Ankündigung der "ewigen Strafe" (Mt. 25,46) wird ihnen alle Hoffnung nehmen. Da sie Jesus abgelehnt haben werden sie für ihre eigenen Sünden büßen und dann in den zweiten Tod gehen.

Die Argumente wiederholen sich, zur Unsterblichkeit der Seele:

"Wir drücken unsere Überzeugung aus, dass die Idee der Unsterblichkeit der Seele keine Grundlage im Evangelium hat, dass es im Gegenteil von den Platonikern kommt und das erst, als das Kommen Christi in der Kirche verleugnet, oder zumindest aus dem Blickwinkel verloren wurde, die Lehre der Unsterblichkeit der Seele die Auferstehung ersetzte. Das war ungefähr zur Zeit des Origenes."

(J.N. Darby, an anderer Stelle verteidigt er ausdrücklich den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele, das wollte ich nicht verschweigen und scheint mir nun sehr suspekt)

(Quelle: "The Hopes of the Church of God", offenbar wurden diese Aussagen Darbys aus späteren Fassungen gestrichen. Darby war einer der Übersetzer der Elberfelder Bibel; Anm. von mir)

"Der Papst hat neuerdings fürwahr meisterlich beschlossen den heiligen Artikel, dass die Seele des Menschen unsterblich sei und derselben feiner Artikel mehr, die aufs allerziemlichste wohl anstehen der päpstlichen Kirche, auf dass sie Menschenträume und Teufelslehre behalte, dieweil sie Christi Lehre und den Glauben mit Füßen tritt und vertilget." (Martin Luther)

"Nicht entscheide ich mich für Menschen oder menschliche Lehren, sondern für Gott und seine Wahrheit. Wenn ihr mit solchen zusammenkommen solltet, die sich Christen nennen und behaupten, ihre Seelen würden vielmehr schon beim Tode in den Himmel genommen werden, dann haltet sie nicht für Christen." (Justin der Märtyrer, gestorben ca. 165 n.Chr.)

(Quelle: <http://bibelmail.de/?p=44>)

Jesaja 66,24 - eine selten zitierte Schlüsselstelle

Jesaja 66,24: *"Und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, die mit mir gebrochen haben. Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch."*

Warum ist das eine Schlüsselstelle? - Weil Jesus sie in Markus 9,48 zitiert. Deswegen ist es eine klare Aussage über Gehenna ("Hölle", das Hinnom-Tal bei Jerusalem; Anm. von mir) und muss im Kontext von Jesaja 66,24 betrachtet werden (Jesus kannte sicher den Kontext, das sollten wir auch). In diesem Vers haben wir Gläubige, die hinausgehen an den Ort, von dem die Tradition sagt, wir werden ihn nie sehen. Jesaja sagt klar und deutlich, dass wir jene in der Gehenna sehen werden: *"und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen..."* Wir, die Gläubigen werden die Leichen in der Gehenna sehen (haben sie jemals daran gedacht?) Und was werden wir sehen? Jesaja sagt, dass wir Leichen sehen werden (heb. *pegerim*, "Leichen").

Das wird zu dem Zeitpunkt geschehen wenn Leib und Seele in der Gehenna schon vernichtet wurden (Mt. 10,28). Dann wird uns erlaubt sie zu sehen, sie werden dann Asche sein (Maleachi 3,19-21). Der evangelikale Autor Edward Fudge schreibt darüber: **"Die Gerechten sehen die Vernichtung der Gottlosen, nicht ihr Leben in ewigem Elend, auch andere Bibelstellen erwähnen Würmer in Zusammenhang mit Leichen.** Für einen Hebräer war die Vorstellung kein würdiges Begräbnis zu erhalten fast schlimmer als der Tod selbst: *Wenn ein Mann hundert Kinder zeugte und viele Jahre lebte, dass die Tage seiner Jahre viele wären, aber seine Seele sich nicht am Guten sättigte, und ihm auch kein Begräbnis zuteil würde, von dem sage ich: Eine Fehlgeburt ist besser daran als er.* (Prediger 6,3)"

Daniel 12,2 - ewige Abscheu

"Und viele von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden aufwachen; die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu."

Dieser Vers wird regelmäßig gebraucht um die Höllenlehre zu stützen, bei genauerem Hinsehen findet man diese Lehre hier allerdings nicht. Das hebräische Wort für *Abscheu* lautet *darone*, es ist beachtenswert, dass speziell dieses hebräische Wort sonst in der ganzen hebräischen Bibel nur noch in Jesaja 66,24 benutzt wird. In Jesaja 66,24 sind diejenigen die *Abscheu* (heb. *darone*) empfinden die Gläubigen die hinausgehen und sich die Leichen (keine lebenden Seelen) anschauen, derer die zu Asche verbrannt wurden; *"der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig lässt"* (Maleachi 3,19). Es durfte so ähnlich sein wie den verbrannten Leichnam Hitlers zu betrachten, wir werden immer Abscheu für ihn empfinden, selbst in der Ewigkeit. Jesaja 66,24 und Daniel 12,2 sind durch dasselbe hebräische Wort verknüpft und dieses Wort spricht über unsere Abscheu gegenüber den (toten) Gottlosen, nicht deren ewige Qual und Pein.

Lazarus und die "Hölle" (= Hades, Totenwelt, Scheol)

Vom reichen Mann und vom armen Lazarus

Es wird oft behauptet, dass die Aussagen Jesu in diesem Abschnitt wörtlich genommen werden müssen. Jedoch sind Sprache und Rahmenhandlung sehr bildhaft, sodass die Geschichte als Gleichnis verstanden werden muss. Im Grunde genommen widerspricht jede Szene in dieser Geschichte den Lehren der Bibel. Mit diesem Gleichnis wurde beabsichtigt, den Führern Israels eine geistliche Wahrheit zu vermitteln. Die jüdische Nation war von Gott dazu ausersehen worden, Träger seiner Wahrheit zu sein. Sie sollte als Licht für die Nationen leuchten und die heidnischen Völker zur einzigen Quelle lebendigen Wassers führen. Aus diesem Grunde war sie zwischen den großen Nationen jener Zeit angesiedelt worden, wo sich die wichtigen Handelsstraßen kreuzten. Aber anstatt ihre Mission zu erfüllen, war sie stolz und fanatisch geworden und beanspruchte die Erlösung nur für sich selbst. Obwohl sie einerseits auf ihre Erwählung sehr stolz war, hatte sie doch heidnische Lehren über das Leben nach dem Tod angenommen, aber immer mit der Maßgabe, dass sie – wegen ihrer Stellung – den Himmel verdient hätten. Jesus verurteilt diese heuchlerische Sichtweise und zerstört in der Geschichte von dem reichen Mann und dem armen Lazarus dieses Weltbild.

Der reiche Mann stellt in diesem Gleichnis die jüdische Nation dar, die reich an geistlicher Wahrheit war, während der arme Mann ein Bild für die Heiden ist. Der reiche Mann war mit der Erkenntnis des Königs der Könige bekleidet [Purpur ist die königliche Farbe] (Lukas 16,19) und besaß die Mittel, Gerechtigkeit zu erlangen [weiße Leinen] (Off. 19,8). Der Heide war mit Geschwüren bedeckt, einem Sinnbild für Sünde (Jesaja 1,6), aber sein Leiden wurde nicht geheilt. Sogar die Krumen vom <geistigen> Tisch des reichen Mannes wurden ihm verwehrt. Durch sein Verhalten gegenüber der kanaanäischen Frau (Matthäus 15,21-28), die ebenfalls nach den Krumen vom <Tisch des reichen Mannes> verlangte, zerstörte Jesus dieses jüdische Schablonendenken. In diesem Zusammenhang werden auch Hunde erwähnt, die ebenfalls als Typus für die Heiden und jene dienten, die von Gott nicht auserwählt waren. Sogar die Jünger forderten Jesus auf, diese Frau fortzuschicken. Das zeigt deutlich, wie stark ihr Urteilsvermögen von den Schriftgelehrten beeinflusst war.

Indem Jesus in diesem Gleichnis den Reichen in die „Hölle“ schickt und den armen Mann in „Abrahams Schoß“, stellt er die Sicht der jüdischen Führer total auf den Kopf. Das ganze 23. Kapitel im Matthäusevangelium beklagt die bigotte Einstellung der Schriftgelehrten und Pharisäer und liefert die Antwort darauf, warum sich die Verhältnisse des armen und des reichen Mannes scheinbar umgekehrt haben. Darüber hinaus ist diese Lektion auch für die Jünger bestimmt. Sie soll ihnen verdeutlichen, dass weder Abstammung noch Stellung eine Garantie für die Erlösung sind. Für die Jünger ist damit der Weg geebnet, mit der Tradition zu brechen, um das Evangelium mit Vollmacht sowohl den Juden als auch den Heiden zu verkündigen. Selbstsucht hatte die Wurzel des jüdischen Glaubens erfasst, aber Gott fordert, das ICH aufzugeben und <den Nächsten wie sich selbst zu lieben> (Matthäus 19,19).

Der nächste Punkt, der in diesem Gleichnis angesprochen wird, ist das Vertrauen, das die Juden in ihre Abstammung setzten. Sie behaupteten, Abraham sei ihr Vater (Johannes 8,39), doch in dem Gleichnis war es dem <Vater Abraham> nicht möglich, dem reichen Mann zu helfen. Das Neue Testament sagt, dass jene, die in Christus sind, Abrahams Nachkommen sind (Galater 3,29). Jesus Christus kam, um die zu heilen, die ein verwundetes und zerschlagenes Herz haben.

Nur wer sich bewusst wird, dass er geistlich arm ist und die Hilfe Jesu Christi braucht, kann auch die Segnungen Christi empfangen. In den Seligpreisungen (Matthäus 5,1-12) sind es die geistlich Armen, jene, die weinen, die schwach sind und nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, die gesättigt werden können und Gnade erlangen. Mit anderen Worten: Man muss seine geistliche Armut erkennen, über seine Sünde Reue empfinden, seinen Charakter verändern lassen und nach der Gerechtigkeit Christi verlangen, um <gesättigt> zu werden.

Als nächstes prangert Jesus die Lehren an, die sich auf die Tradition gründen. In Matthäus 15,1-9 weist er die Schriftgelehrten und Pharisäer darauf hin, dass sie durch ihre Traditionen das Wort Gottes zunichte machen. In dem Gleichnis vom reichen Mann und vom Lazarus gibt es keine zweite Chance nach dem Tod. Zwischen dem Reichen und Lazarus gähnte ein tiefer Abgrund. Dem reichen Mann wird darüber hinaus die Bitte verweigert, seine Brüder zu warnen, weil sie Mose und die Propheten oder das Wort Gottes besitzen. Wenn wir die Lehren der Heiligen Schrift nicht annehmen, würde auch die Botschaft Verstorbener für die Erlösung nutzlos sein.

Jede Szene in diesem Gleichnis enthält eine geistliche Wahrheit, die dem Gedankengebäude der jüdischen Führer widersprach. Die heutige Tendenz, dieses Gleichnis wörtlich zu nehmen, um die Lehre von der Hölle zu untermauern, fügt dem, was diese Geschichte beabsichtigt, großen Schaden zu und macht ihre wundervolle Botschaft einfach zunichte.

So ist nach dem Kontext der Bibel der Tod ein Zustand der Bewusstlosigkeit, ein Zustand des Schlafes. Das heißt nicht, dass die <schlafenden Heiligen> im Himmel nicht verzeichnet wären. Unser Sein, unsere wahre Natur ist bei Gott in vollkommener Weise festgehalten. Wenn er die schlafenden Heiligen aus den Gräbern ruft, werden sie mit einem unvergänglichen Körper auferstehen und mit dem Charakter, der sich unter der Führung seiner heiligen Kraft geformt hat. Was die Bibel über den Tod aussagt, ist nicht beunruhigend, sondern tröstlich. Unsere Vorfahren sehen weder jeden Fehler, den wir machen, noch leiden sie unter unserer falschen Wahl. Weil sie bis zum Tag der Auferstehung schlafen, nehmen sie glücklicherweise all das, was sich hier auf Erden abspielt, nicht wahr. Wenn wir durch diese biblischen Wahrheiten gefestigt sind, dann kann uns die verführerische Macht falscher Wunder und Erscheinungen nichts anhaben und wir werden besser vorbereitet sein, in den letzten Tagen der Weltgeschichte standzuhalten.

(Professor Walter J. Veith „Auf die Wahrheit kommt es an“ kopiert von <http://www.hinaus-mein-volk.de>)

Das Buch des Lebens

Die Schrift spricht immer wieder vom Buch des Lebens:

"Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln." (Offenbarung 3,5)

"Ja, ich bitte auch dich, mein rechter Gefährte, stehe ihnen bei, die in dem Evangelium zusammen mit mir gekämpft haben, auch mit Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind." (Philipp 4,3)

Moses und Paulus waren beide gewillt aus dem Buch des Lebens gelöscht zu werden:

"Und nun, wenn du doch ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus." (2. Moses 32,32)

"...denn ich selbst, ich habe gewünscht, verflucht zu sein von Christus weg für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch..." (Römer 9,3)

"Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie gerettet werden." (Römer 10,1)

Diejenigen, deren Name im Buch des Lebens geschrieben steht, werden Unsterblichkeit erlangen, der Rest der Menschheit wird vernichtet werden und nicht für immer leben. Moses und Paulus waren gewillt ihre Unsterblichkeit aufzugeben wenn Israel dadurch gerettet würde.

Es war ein Ausdruck der Liebe zu ihrem Volk. **Sie sagten nicht, dass sie gewillt waren ewige Qual zu erdulden, sondern für immer und ewig tot zu sein, falls es das jüdische Volk retten wurde und es ihm ermöglichen wurde ewig zu leben.** So einfach ist das.

Sagt Offenbarung 14 nicht, dass Menschen für immer gequält werden?

Schauen wir zuerst was der Text tatsächlich sagt..., Offenbarung 14,9-11 handelt von einer speziellen Gruppe Menschen in der "Endzeit"; es geht um Menschen, die das Malzeichen des Tieres annehmen:

"Und ein anderer, dritter Bote folgte ihnen und rief mit lauter Stimme: Wenn jemand das wilde Tier und sein Bild anbetet und das Merkmal auf seine Stirn oder auf seine Hand annimmt, so soll auch er von dem Wein des Grimmes Gottes trinken, der unvermischt im Becher Seines Zorns eingeschenkt ist, und mit Feuer und Schwefel vor den Augen der heiligen Boten und vor den Augen des Lämmleins gequält werden. (Von ihrer Qual steigt der Rauch auf bis hinein in die Äonen der Äonen.) Und die das wilde Tier und sein Bild anbeten, haben tags und nachts keine Ruhe, ebenso wenn jemand das Merkmal seines Namens annimmt." (KNT)

Es ist wichtig festzustellen wo sie sind, sie sind in "vor den Augen der heiligen Boten und vor den Augen des Lämmleins." Das ist offensichtlich dann, wenn sie vor dem großen Weisen Thron stehen am Tag des Gerichts und nicht etwa in der "Hölle". Die Parabel die Jesus in Lukas 19,27 erzählt, lehrt uns, dass sie hingerichtet werden: *"Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erschlaget sie vor mir."* Beachte, dass sie schließlich vor den Augen des Königs getötet werden.

Punkt 1) Wenn die Qual mit Feuer und Schwefel vor den Augen des Lammes und den heiligen Engel stattfindet, dann auch vor den Augen der Gläubigen (zumal wir zusammen mit dem Herrn sind zu dieser Zeit). Denken sie darüber nach. Könnten sie glücklich dabei sein in alle Ewigkeit Zeuge zu sein wie Milliarden Seelen von Feuer gequält werden? Und werden sie für immer vor den Augen des Lammes und der heiligen Engel sein?

Punkt 2) Aber was ist mit dem Wort "für immer" (*forever and ever* in den meisten engl. Bibeln, *von Ewigkeit zu Ewigkeit* in den meisten Deutschen, wörtl. *für die Äonen der Äonen*, εἰς αἰῶνας αἰῶνων [eis aiōnas aiōnōn]; Anm. von mir), sagt der Text nicht, das geschehe für immer? – Nein, lesen sie genau. Er sagt deutlich der Rauch werde für "immer" aufsteigen. Ewig aufsteigender Rauch ist sehr verschieden von ewig dauernder Qual. Johannes benutzt das biblische Bild aufsteigenden Rauches um zu beschreiben, wie Menschen sich an ein wichtiges Ereignis erinnern.

Sehen sie wie Johannes über Babylons Vernichtung schreibt: *"Und zum anderen Male sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit."* (Off. 19,3 nach Elberfelder). Eines Tages wird Babylon vernichtet sein und selbst im Himmel werden wir niemals die Vernichtung dieser Stadt durch Gott vergessen. Das ist was damit gemeint ist, dass der Rauch *"für immer und ewig"* aufsteigt. Dasselbe geschah in Sodom und Gomorrha, *"Und er blickte hin nach Sodom und Gomorra und nach dem ganzen Lande der Ebene; und er sah: und siehe, ein Rauch stieg auf von der Erde, wie der Rauch eines Schmelzofens."* (1. Mose 19,28)

Punkt 3) Es ist keine angemessene Schriftauslegung bei Offenbarung 14,10 nicht die Ausdrucksweise anderer biblischer Schreiber zu betrachten. Jesaja drückt sich ähnlich aus, wenn er die Vernichtung Edoms beschreibt: *"Edoms Bäche verwandeln sich in Pech, und sein Staub in Schwefel; und sein Land wird zu brennendem Pech. Tag und Nacht erlischt es nicht, ewiglich steigt sein Rauch empor. Von Geschlecht zu Geschlecht liegt es verödet, für immer und ewig zieht niemand hindurch."* (Jesaja 34,9-10).

Offensichtlich steigt kein Rauch mehr von Edom auf; es ist bildliche Sprache, die ausdrückt, dass die Vernichtung durch Gott niemals vergessen werden wird.

Sagt die Offenbarung nicht, dass wer das Malzeichen des Tieres Annimmt Tag und Nacht keine Ruhe hat?

Ja, sie werden in der Tat keine Ruhe haben, aber wann wird das geschehen? Es ist wichtig den vorhergehenden Vers zu beachten (14,10), Johannes schrieb im griechischen Futur und bezieht sich auf das Gericht vor dem großen Weisen Thron wo die Verlorenen *"vor den Augen der heiligen Boten und vor den Augen des Lämmleins gequält werden"* am Tag des Gerichts. Das ist ein zukünftiges Ereignis. Die griechische Zeitform ist im Futur. In diesem Vers (14,11) wechselt Johannes in die griechische Präsensform, das kann nicht genug betont werden. In seiner wörtlichen Übersetzung der Schriften, übersetzt Dr. Robert Young in perfektes Englisch:

*"And they have no rest day and night, **who are bowing** before the beast and his image..."*
(Young's Literal Translation - Offenbarung 14,11)

Der Apostel Johannes schreibt das Wort *proskyneō* (anbeten; niederbeugen) im griechischen Präsens. Das Präsens ist die Zeitform die er wählt, um die Ereignisse der Offenbarung zu beschreiben, die auf der Erde geschehen, also muss auch dieses Ereignis auf der Erde geschehen. Vers 9 wo die Ungeretteten das wilde Tier anbeten und sein Malzeichen annehmen muss auch auf dieser Erde geschehen, deswegen muss *"keine Ruhe Tag und Nacht"* auch auf dieser Erde geschehen. Es geschieht in der Zeit während sie das Tier und sein Bild anbeten. Es sind die Leute die dazu gebracht wurden, das Malzeichen des Tieres anzunehmen (Off. 13,16). Johannes teilt uns auch mit, dass schmerzhaftes Geschwür an ihnen ausbrechen: *"Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten"* (Off 16,2).

Das alles wird auf der Erde geschehen. Weiterhin sagt der nächste Vers (14,12): *"Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu."* Warum ist das wichtig? - weil "halten" in derselben Zeitform steht! Johannes Aussage über das Halten der Gebote betrifft dieselbe Zeit wie die, in der jene die das Tier anbeten Tag und Nacht keine Ruhe haben. Offenbarung 11,1; 14,11; 16,2 stehen alle im selben griechischen Präsens und geschehen deswegen auf der Erde. Also: wie konnte jemand Ruhe haben, wenn er schmerzhaftes Geschwür hat und das Tier anbeten muss? Das alles geschieht auf der Erde, die Anbetung des Tieres und damit verbunden keine Ruhe Tag und Nacht in jener Zeit (auf der Erde).

Offenbarung 20:10 – Der Teufel, das Wilde Tier und der falsche Prophet

*Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet sind; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit*⁵.

⁵w. **in die Zeitalter der Zeitalter** (rev. Elberfelder)

Sie werden in Tat für immer und ewig gequält werden (das ist fragwürdig, siehe Fußnote oben; Anm. von mir), sie sind jedoch keine Menschen und können nicht sterben, Jesus sagt Gehenna ("Hölle") sei speziell für den Teufel und seine Dämonen bereitet worden (Matthaus 25,41). Johannes selbst sagt uns, dass das Tier *aus dem Abgrund heraufsteigt* (Off. 11,7), dieses Tier ist kein Mensch, Menschen steigen nicht aus diesem Abgrund (*abysos*) auf, Johannes wollte uns wissen lassen, dass es ein Dämon ist und kein Mensch in dem er uns seinen Ursprung mitteilt.

Dirk Warren schreibt: Die Vertreter der Höllenlehre zitieren oft Offenbarung 20,10 um ihre Argumentation zu stützen sagen sie, das Tier und der falsche Prophet seien menschliche Wesen. Der Antichrist ist in der Tat ein Mensch, jedoch meint das wilde Tier in Offenbarung 19,20 und 20,10 nicht diesen Menschen, sondern den bösen Geist, von dem er besessen war. Das ist klar weil die Bibel sagt, dass er aus dem "Abgrund" kommt (Off. 11,7 und 17,8). Der Abgrund ist nach der Bibel eine Art Gefängnis böser Geister (Lukas 8,31; Off. 9,1-2 + 20,1-3), kein Aufenthaltsort menschlicher Seelen. Außerdem wird der falsche Prophet als ein "*anderes Tier*" bezeichnet (Off. 13,11-17, 16,13 und 19,20). Das griechische Wort für "*anderes*" lautet hier *allos* (*al'-los*), was bedeutet "ein Anderes gleicher Art".

Deswegen ist der falsche Prophet ein böser Geist, der ebenfalls aus dem Abgrund kam. Einen weiteren Beweis, dass das wilde Tier und der falsche Prophet böse Geister und keine Menschen sind, liefert Offenbarung 16,13: "*Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche*", der Drache meint den Teufel und von dem Tier und dem falschen Propheten wird in gleicher Weise gesprochen, das zeigt, dass es sich um böse Geister handelt (keine Menschen). **Der Feuersee wird für immer das Gefängnis Satans sein, Menschen werden dort jedoch vernichtet** (Mt. 10,28; Off. 20,14-15).

Anm.: Auch die außerbiblische jüdische Überlieferung kennt eine Doppelbedeutung von Gehenna, wie hier angenommen wird, worauf ich später noch detailliert zurückkomme:

Gehenna hat einen doppelten Zweck, Annihilation [gänzliche Auslöschung] (Henoch 94,1 ff) und ewige Pein (4. Esra 7,36 ff; Versangaben können abweichen)

(Quelle: <http://www.jewishencyclopedia.com/view.jsp?artid=460&letter=E&search=eschatology#1239>)

Englisches Original und andere wertvolle Links:

<http://www.jewishnotgreek.com/>

<http://www.sheol-know.org/>

<http://www.hell-know.net/>

Teil 2 - Fortsetzung

Folgeschwere Fehlübersetzungen in deutschen Bibeln:

I. Der Begriff „Hölle“ (besonders im NT)

Vers	Grundtext	Luther 1912	Luther 1984	Einheitsüb.	Elberfelder	Konkordant
Mt. 5,22	γεενναν	höllisch	höllisch	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 5,29	γεενναν	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 5,30	γεενναν	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 10,28	γεεννη	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 18,9	γεενναν	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 23,15	γεεννης	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 23,33	γεεννης	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Ma. 9,43-49; 3x	γεενναν	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Lk. 12,5	γεενναν	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Jak. 3,6	γεεννης	Hölle	Hölle	Hölle	Hölle	Gehenna
Mt. 11,23	αδου	Hölle	Hölle	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Mt. 16,18	αδου	Hölle	Hölle	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Lk. 10,15	αδου	Hölle	Hölle	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Lk. 16,23	αδη	Hölle	Hölle	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Apg. 2,27	αδου	Tod	Tod	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Apg. 2,31	αδου	Tod	Tod	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Of. 1,18	αδου	Hölle	Hölle	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Of. 6,8	αδης	Hölle	Hölle	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Of. 20,13	αδης	Hölle	sein Reich	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Of. 20,14	αδης	Hölle	sein Reich	Unterwelt	Hades	Ungewahrtes
Lk. 8,31	αβυσσων	Tiefe	Abgrund	Hölle	Abgrund	Abgrund
2 Petr. 2,4	ταρταρ- ωσας	Hölle	Hölle	Unterwelt	Abgrund	Tartarus

Es fällt auf, dass die Lutherrevision von 1984 hier am unglücklichsten übersetzt, das ist meines Erachtens Absicht, ich werde allerdings nicht weiter darauf eingehen, die Elberfelder ist eine zuverlässigere Übersetzung, ja in meinen Augen nach der Konkordanten eine der besten. Elberfelder übersetzt nur *Gehenna* mit *Hölle*, was aber ebenfalls zweifelhaft ist; gibt allerdings *Hades* und im Alten Testament *Scheol* durchweg einheitlich wieder, was einen großen Vorteil darstellt. Da das Gleichnis vom Reichen Mann im Hades schon erklärt wurde, werde ich darauf nicht mehr eingehen. *Abysos* und *Tartaros* werden nie mit Menschen in Verbindung gebracht, weswegen ich auch hier nicht näher darauf eingehe. Die konkordante Übersetzung gibt *Hades* mit *Ungewahrtes*, der wörtlichen Bedeutung wieder, um Assoziationen mit heidnischer Mythologie zu vermeiden.

Was *Gehenna* meint, bedarf näherer Klärung, die „*Revised English Version*“ erklärt Gehenna folgendermaßen:

Gehenna ist das Tal-Hinnom. *Gehenna* ist das griechische Wort, das vom hebräischen „Ge“ kommt, was „Tal“ bedeutet und „Hinnom“, der Name eines Menschen. Es taucht in der Bibel als „Tal des Sohnes Hinnom“ auf weil Hinnoms Nachkommen schließlich seinen Besitz übernahmen. Gehenna, das Tal Hinnom, wird zum ersten Mal in Josua 15,8 erwähnt, Gehenna befindet sich südlich Jerusalems. Dieser geographische Punkt ist sehr wichtig, weil die Geschichte des Hinnom-Tals eng verbunden mit Jerusalem ist. In alttestamentlichen Zeiten wurde das Tal Hinnom mit heidnischen Opferriten in Verbindung gebracht, sogar Kinderopfer. Zum Beispiel Ahas, der König von Juda, opferte dort seine Kinder als Menschenopfer (2. Chronik 28,1-3). Der Prophet Jeremia erhob seine Stimme gegen diese Bosheiten und weissagte, dass das Hinnom-Tal so voller Gebeine sein werde, dass kein Platz mehr sein würde, sie sonstwo zu begraben (Jeremia 7,31-32).

Obwohl Jeremia von Leichen und Asche sprach, die dort hineingeworfen werden würden, sagte er auch, dass es eines Tages rein sein werde, das wird im tausendjährigen Reich Christi geschehen (Jeremia 31,40). Die Gebeine machten die ganze Gegend zu einem Ort der zu meiden war, weil wenn ein Israelit, selbst wenn er nur einen menschlichen Knochen berührte, unrein war für sieben Tage (Numeri 19,16). Weil es unrein war, kam es dazu, dass das Hinnom-Tal von den Einwohnern Jerusalems als Müllhalde gebraucht wurde. Das war natürlich sehr praktisch, die Jerusalemer brachten ihren Müll, auch tote Tiere, Knochen und anderen Müll, einfach aus dem Südtor der Stadt (es wird bis auf den heutigen Tag „Mist-Tor“ genannt), den Hügel hinunter und in das Tal Hinnom, die Gehenna. Der Müll der dort abgeladen wurde, wurde im Feuer verbrannt, das dort für gewöhnlich brannte, oder er verrottete und wurde von Maden und Würmern zerfressen. Zur Zeit Christi war Gehenna von den Einwohnern Jerusalem schon für Jahrhunderte als lokale Müllhalde genutzt worden.

Als die hebräischen Wörter, Ge-Hinnom in der Septuaginta ins Griechische übersetzt wurden wurde *Ge-Hinnom* zu *pharagx Ennom*, (z.B. in Josua 15,8^{LXX} φαραγγος Εννομ) weil *pharagx* das griechische Wort für Tal oder Schlucht ist, später wurde daraus *Gehenna* (γεεννα) im Griechischen (z.B. Josua 18,6^{LXX} γαιεννα). Das griechische Wort für Tal *pharagx* wurde weggelassen und das hebräische Wort „ge“ wurde direkt ins Griechische eingebracht, obwohl es dort keine Bedeutung hatte.

Natürlich ging dabei etwas verloren und zwar, dass Gehenna ein realer Ort war - das Tal Hinnom; und nicht etwa eine feurige Unterwelt. Christus sprach in Aramäisch oder Hebräisch, seine Zuhörer kannten den Platz, von dem Er sprach. Christi Zuhörer kannten Ge-Hinnom sehr gut und viele von ihnen hatten vll. schon ihren eigenen Müll dort hineingeworfen. Sie verstanden was Jesus sagte und den Ernst seiner Worte, falls jemand weitermachen würde in willentlicher Sünde, würde er beim Gericht nicht ins Reich Gottes eingelassen werden, sondern wie der Müll weggeworfen und vernichtet werden. Das sind harte Worte aber sie sind wahr und Christus lehrte sie. Christi Zuhörer kannten das Hinnom-Tal, wo der Müll verbrannt wurde bis er weg war, aber sie wussten nichts von einem Ort, wo Menschen lebendig für immer brannten. Das Alte Testament erwähnt einen solchen Ort mit Sicherheit nicht.

Wenn *Gehenna* jedoch mit *hell* (bzw. *Hölle*) übersetzt wird, werden englische (bzw. deutsche) Leser dazu gebracht zu glauben, dass wenn Christus von Ge-Hinnom sprach, Er einen Ort ewiger Folter meinte – Er tat das nicht. Er sprach von dem einfachen Konzept, dass die Gottlosen vernichtet werden.

Die Gottlosen werden wie der Müll, völlig vom Feuer verzehrt und zu Nichts verbrennen. Ihre Existenz endet in jeder Beziehung. Das Konzept „ewig in der Hölle zu brennen“ kam ins Christentum durch die Griechen die an eine unsterbliche Seele glaubten. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass eine unsterbliche Seele in der Bibel nicht vorkommt. Ewige Qual ist keine biblische Lehre, Johannes 3,16 und viele andere Verse lehren die einfache Wahrheit, dass jeder Mensch entweder ewig lebt oder *vernichtet* wird (bzw. *umkommt* was in dt. Bibeln mit *verloren gehen* übersetzt wird.)

Die Tatsache, dass das Feuer nicht gelöscht werden konnte, bevor es seine Arbeit getan hatte, zusammen mit der Tatsache, dass den Menschen die vernichtet werden, kein ewiges Leben zuteil werden wird ist der Grund warum geschrieben steht, dass Feuer sei unauslöschlich und dass die Strafe (nicht die Bestrafung, als ob sie dabei lebendig wären) ewig sei. Die Menschen die in Gehenna verbrannt werden, werden niemals ewiges Leben erhalten. Sie sterben und ihre Strafe, ihr Tod, ist ewig.

(Quelle: http://www.stfonline.org/pdf/rev/matthew_commentary.pdf)

Edward Fudge erklärt richtig, dass sowohl der Wurm als auch das Feuer (Jesaja 66,24; Markus 9,48) von völliger Vernichtung sprechen. Beide Begriffe machen die Angelegenheit außerdem zu einer abscheulichen Szenerie. Um den Ausdruck „*ihr Feuer wird nicht verlöschen*“ richtig zu verstehen ist es wichtig zu beachten, dass ein Feuer am Leben zu erhalten, um Leichen zu verbrennen, kein leichtes Unterfangen war in Palästina. Leichen brennen nicht sofort und das benötigte Feuerholz war rar. In meinen Reisen in den Mittleren Osten und nach Afrika habe ich oft Kadaver gesehen, die nur teilweise verbrannt waren, weil das Feuer verlosch ehe die Tierkadaver verbrannt waren. Das Bild unauslöschlichen Feuers wird gebraucht um auszudrücken, dass etwas völlig verbrannt wird. Es hat nicht das Geringste zu tun mit der ewigen Bestrafung unsterblicher Seelen. Der Vers (Jesaja 66,24) spricht klar von Leichen die verzehrt werden und nicht von unsterblichen Seelen die ewig gequält werden. Es ist unglücklich, dass die Vertreter der Höllenlehre diesen und andere Verse voreingenommen aufgrund ihrer Auffassung interpretieren anstatt zu beachten, was der Text tatsächlich sagen will.

(Quelle: http://www.biblicalperspectives.com/books/immortality_resurrection/6.htm)

Gehenna in der außerbiblischen jüdischen Überlieferung

Ein Auszug zu der Thematik aus einem englischen Artikel:

(Quelle: http://www.tentmaker.org/books/mercyandjudgment/mercy_and_judgment_ch8.html)

Dr. Pusey sagt, dass die Juden vor, zu und nach der Zeit des Kommens unseres Herrn an endlose Bestrafung glaubten und den Ort dieser Bestrafung *Gehenna* nannten.

Dr. Pusey möchte das beweisen:

1. durch die apokryphen Schriften (z.B. Henoch, die Makkabäerbücher, 4. Esra)
2. durch Josephus (einen jüdischen Geschichtsschreiber)
3. durch die Targume (antike jüdische Bibelübersetzungen, evtl. teils kommentiert)

Und er behauptet ferner, die Vorstellung der zeitlichen Begrenztheit der Strafen der Gehenna sei

1. eine Erfindung von Rabbi Akiva; und dass
2. die Talmudschreiber nach ihm sich an ihm orientierten, ebenso das moderne Judentum

Selbst wenn Dr. Pusey in der Lage gewesen wäre Stellen zu zitieren, in denen Gehenna als Ort endloser Pein verstanden wurde, würde das trotzdem nicht beweisen, dass es von Juden immer so verstanden wurde, solange er nicht meine Beweise widerlegt hätte, dass – für Jahrhunderte von Abfassung der Mischna an, die die Vorstellung vieler Rabbiner vor und während der Zeit unseres Herrn, und bis auf den heutigen Tag enthält - Gehenna von Juden nicht als Begriff gebraucht wurde für einen Ort der Strafe, den prinzipiell keine Seele jemals wieder verlassen kann. Der Leser möge für sich selbst urteilen:

1. Dr. Pusey versucht es zunächst anhand der Apokryphen zu beweisen

Rabbi H. Adler schrieb mir diesbezüglich, *„wir messen den Büchern wie Judith, 4. Esra, Baruch, Henoch, 4. Makkabäer, Psalmen Salomons wenig Bedeutung zu, sie werden kein einziges Mal im Talmud zitiert.“* Ein anderer gelehrte Jude, den ich konsultiert habe, sagte mir: *„Die Juden betrachten diese apokryphen Schriften nicht als maßgeblich für Lehrfragen, sie wurden niemals für heilig gehalten.“* Als ich den gelehrten Rabbi Dr. Schiller Szinessy auf dieses Thema ansprach antwortete er: *„Die Apokryphen haben nicht die geringste Autorität unter uns Juden, am wenigsten von allen das Buch Henoch“.*

a) Dr. Pusey beginnt mit dem Buch Henoch

Ich werde nicht aufhören zu bezweifeln, ob man sich auf das Buch Henoch verlassen kann, uns die damalige jüdische Sichtweise zu dieser Thematik authentisch zu vermitteln. Manche Wissenschaftler gehen davon aus, dass es erst nach dem Kommen Christi geschrieben wurde oder zumindest nachträglich verändert wurde. Der jüdische Historiker Jost geht davon aus, dass es nicht komplett jüdisch ist, andere denken es gehört eher ins 2. Jhdt. AD wie die Sibyllischen Orakel.

Lässt man das alles beiseite und akzeptiert das Buch als repräsentativ für den damaligen jüdischen Glauben, muss man drei Dinge beachten: Es ist sehr poetisch und metaphorisch, es ist einem Geist großen Zornes gegen Ungläubige und Verfolger geschrieben, interpretiert man das Buch durch sich selbst meinen die Drohungen Vernichtung (Annihilation), nicht endlose Pein¹.

¹Henoch 90,13 (nach der Übersetzung von Erzbischof Lawrence): *Then shall the roots of iniquity be cut off; sinners perish by the sword; and blasphemers be annihilated everywhere.* Rabbi Abarbanel und Maimonides weisen entschieden darauf hin, das damit die Vernichtung der Gottlosen gemeint sei. (ABARB. De Capit. Fidei, 24; MAIMONIDES, Hilchoth Teshuba, viii. 2; ALLEN, Modern Judaism, ix.)

- α. Die einzigen relevanten Worte in seinem Zitat im Vorwort sind: „*Groß wird die ewigwährende Verdammnis sein, und ihr werdet keine Gnade finden*“. Aber *ewigwährend* ist eine fragwürdige Übersetzung („ewig“ in Henoch 10,10 meint offenbar eine Periode von 500 Jahren, Anm. von mir) und *Verdammnis* heißt eigentlich *Gericht*, außerdem taucht Gehenna in dem Zusammenhang nicht auf.
- β. Im zweiten Zitat (Henoch 10,5-6) ist nur von Teufeln und Riesen die Rede, Gehenna wird nicht erwähnt und sie sollen für *olam* zum Schweigen gebracht werden, was mit *in alle Ewigkeit* übersetzt wurde, aber (wie schon wieder und wieder bewiesen wurde und wieder bewiesen werden wird) *olam* ist ein vager Ausdruck, der wesentlich öfter begrenzte als unbegrenzte Dauer meint.
- γ. Im dritten Zitat (Henoch 21,1-6) ist von übertretenden „Sternen“ die Rede, die für 10.000 Welten verbrannt werden sollen, bis ihre Schuld beglichen ist - keine endlose Strafe, womit Dr. Puseys Sichtweise wiederum widerlegt wäre, Gehenna wird auch hier nicht erwähnt.
- δ. Im vierten Zitat (Henoch 27,15) ist ein brennendes Tal beschrieben wo jene die schlimme Worte gegen Gott sprechen gerichtet werden *in alle Ewigkeit*. Es ist möglich aber nicht zwingend, dass hier Gehenna gemeint sein könnte, aber abgesehen davon, dass der Wortlaut „für Äonen“ (εις αιωνας) keine schlagende Beweiskraft hat, ist hier von den schlimmsten Menschen die Rede.
- ε. Im fünften Zitat (Henoch 40,24-26) werden die *Sterne*, die *70 Hirten* und die *blinden Schafe* in eine feurige Gruppe geworfen und verbrannt, Gehenna wird nicht erwähnt und die Strafe scheint Vernichtung zu meinen, was die jüdische Vorstellung der Gehenna war (aber nicht für alle, sondern nur für die schlimmsten Menschen).

Es ist nutzlos auf die anderen Zitate einzugehen, in denen in ähnlicher Weise heidnische Könige und Teufel zugrundegehen und „vernichtet werden“ und mit „äonischem Gericht“ bedroht werden. Die Drohungen sind auf die schlimmsten Sünder begrenzt, es gibt außerdem nichts was beweist, dass nicht Annihilation gemeint ist.

Außerdem gibt es nichts, was darauf hinweist, dass äonisch [aiōnios] hier endlos meint, außerdem wird Gehenna nicht erwähnt, noch irgendetwas das meine Ansicht widerlegt, dass Gehenna (fast) immer und normalerweise im Sinne zeitlicher Begrenztheit der Bestrafung benutzt wurde. Eine dieser Formulierungen im Buch Henoch ist εως συντελεσθη το κριμα του αιωνος των αιωνων [eōs syntelesthê to krima tou aiōnos tōn aiōnōn] - „bis das Urteil des Äons der Äonen vollendet ist“, was beweist was ich schon dargelegt habe.

Ich werde Windet zitieren was diese Formulierung angeht, einer der gelehrtesten Schreiber der sich je mit der Thematik befasst hat. *„Wie auch immer man diese Formulierung versteht“,* sagt er, *„es kann nichts anderes meinen, als etwas das nicht endlos ist; weil Vollendung nicht mit etwas zusammenpasst was endlos ist. Für die meisten Juden war Gehenna, wie für die Griechen der Tartarus weniger als ein Ort der Pein gedacht, sondern zur Läuterung der gottlosesten Menschen“.*³

³De Vita, functorum statu, 1633. (Das Buch ist erhalten im Fasciculus opusculorum, vol. iv.I-216.)

b) Das 4. Buch Esra

Ich komme nun zu dem apokryphen 4. Buch Esra. Hier haben wir es wieder mit einem Buch unsicheren Datums und Ursprungs zu tun. Gfrörer, Wieseler, und Bauer ordnen es der Regierungszeit Domitians zu (1. Jhdt. AD); Lucke der Regierungszeit Trajans (2. Jhdt. AD), Weisse bezweifelt ob es überhaupt jüdisch war und es ist allgemein anerkannt, dass Veränderungen von Christen daran vorgenommen wurden. Es ist ein düsteres Buch voller Gedanken an Ruin und Rache.

Dr. Puseys Zitate sind von dem vermissten Fragment des Buches, übersetzt von Mr. Bensley, es ist voller Strenge und macht eine vage Andeutung zu dem „Ofen der Gehenna“, aber dieser „Ofen“ scheint von der „Grube der Qual“ verschieden zu sein, und selbst von der „Grube der Qual“ wird nicht gesagt, dass die Strafe endlos sein wird und niemand daraus entkommen kann. Weiter kann gezeigt werden, dass Dr. Puseys Zitate irrelevant sind – das sieht man an den phrasenhaften Ausdrücken, denen der Schreiber des Buches (4. Esra) nicht ihre strikte Bedeutung gibt, weil endlose Pein mit dem Gedanken der Auslöschung nicht vereinbar ist, den der Schreiber offensichtlich zu haben scheint. In viii. I, 48, schreibt er: *„Der Allerhöchste hat diese Welt für viele gemacht, aber die kommende Welt für wenige... Wie der Same des Ehemannes zugrunde geht wenn er nicht ankommt, so gehen die Menschen zugrunde (wenn sie nicht gerettet werden)... Die jetzigen Dinge sind für das Jetzige und die kommenden Dinge sind für das, was kommen wird.“* In ix. 22, schreibt er: *„Lass die Masse (der Menschen) umkommen, denn sie sind vergeblich geboren worden.“*

Der große Bentley sagt ziemlich richtig, dass *„manche der gelehrtesten Doktoren unter den Juden die Auslöschung (Annihilation) als die schrecklichste aller Strafen betrachtet haben, und sie nur den schrecklichsten Übeltätern unter den Verdammten zugedacht haben, so verstanden sie Abbadon, Tophet, das Tal des Schlachtens (vgl. Jeremia 7,32; Anm. von mir) als schließliche Auslöschung und das Ende des Seins.“*

c) Die Zitate aus der apokryphen Baruch-Apokalypse sind gleichermaßen unzutreffend, sie sprechen allgemein von „Verderben“, „Pein“ und „Feuer“, aber der Schreiber scheint sich nicht klar ausgedrückt zu haben, die letzte Passage scheint sehr nahe zu legen, dass das Ende der Strafe Auslöschung sei. Es scheint also auch hier keine endlose Vergeltung beschrieben zu sein. In einer einzigen Passage wird Gehenna nur nebenbei erwähnt, ohne Definition oder Beschreibung. Wenn der Autor über Manasseh schreibt, dass er „*in dieser Welt gottlos genannt wurde und sein Ende das Feuer ist*“ ist selbst das im Einklang mit der weit verbreiteten jüdischen Ansicht, dass Manasseh, obwohl er ein Mörder und Gotteslästerer war, nicht endgültig verloren ist; in Talmud Sanhedrin f. 103 lesen wir, dass Gott ihm einen heimlichen Zutritt zum Himmel schuf und ihn als Bußfertigen aufnahm.

d) Die Zitate aus den Psalmen Salomons sind ähnlich unzutreffend. Sie erwähnen weder Gehenna, noch sagen sie, die zukünftige Vergeltung wäre endlos („*olam*“ hat nicht diese Bedeutung; *olam* = 3 Tage in Jona 2,7; Anm. von mir), außerdem scheinen diese Psalmen eher in Richtung der gängigen jüdischen Vorstellung der Vernichtung der Gottlosen zu gehen, sie sind in der Tat nicht mehr als generelle Drohungen an die Gottlosen auf Grundlage der Bildersprache der Propheten und der Psalmen.

e) Die Zitate aus dem 4. Makkabäerbuch taugen ebenso nicht, die Bedeutung von Gehenna zu ermitteln da sie auch hier kein einziges Mal erwähnt wird. Das Buch wurde wahrscheinlich in den Tagen Vespasians (1. Jhd. AD) geschrieben und ist tief gefärbt von alexandrinischen Einflüssen. „*Äonische Qual*“ wird angedroht (4. Makk. 9,7 αἰώνιον βασανόν), allerdings keinem Juden oder Sünder im Allgemeinen, sondern nur Antiochus, eine Art Antichrist-Typus. Sie könnten allenfalls beweisen, falls *aiónios* hier endlos bedeuten sollte, dass die Juden jener Tage an die Möglichkeit endloser Bestrafung für manche glaubten, allerdings nicht, dass sie die Auffassung vertraten Gehenna sei endlos für alle, oder dass dies der Regelfall sei.

Und wenn wir uns von dem dubiosen 4. Makkabäerbuch dem wesentlich wichtigeren und nützlicheren 2. Makkabäerbuch zuwenden, in dem wir ohne Frage die unverfälschte jüdische Meinung wiederfinden, wird ein bemerkenswertes Licht auf die Ansichten der Juden über die zukünftige Bestrafung geworfen. Denn auch dort finden wir die Geschichte der 7 Märtyrer, und falls es eine Passage in der ganzen jüdischen Literatur geben sollte, wo wir eine definitive Aussage über endlose Bestrafung finden sollten, nicht etwa hier - die Drohung an den Tyrannen?

Aber in dieser älteren, authentischeren und weniger phrasenhaften Version des glorreichen Martyriums finden wir kein Wort von der Gehenna und ihrer behaupteten Endlosigkeit. Dennoch, in 2. Makk. 7,14 finden wir den stärksten Ausdruck der jungen Märtyrer an den Tyrannen:

*Als es dann mit ihm zum Sterben ging, rief er aus: »Es ist trostreich, wenn man durch die Hand der Menschen stirbt, sich an Gottes Verheißungen zu halten und zu hoffen, von ihm wieder auferweckt zu werden; **dir jedoch wird keine Auferstehung zum Leben zuteil werden!**«*

Das spricht für den Glauben an die Vernichtung der Gottlosen,

noch bemerkenswerter ist allerdings Vers 36:

Denn unsere Brüder sind jetzt, nachdem sie eine kurze Qual erduldet haben, des ewigen Lebens, der Bundesverheißung Gottes, teilhaftig geworden; du aber wirst, von Gott gerichtet, durch gerechte Strafe für deinen Übermut büßen.

(Übersetzung nach Menge, Anm. von mir)

„Gerechte Strafe“, aber kein Wort von endloser Bestrafung, eine Tatsache die alleine als Beweis reichen könnte, dass diese Vorstellung nicht dem gängigen jüdischen Glauben in den Tagen der Makkabäerzeit entsprach, obwohl sie das Wort Gehenna und den sinnbildlichen Gebrauch kannten.

2. der Jüdische Geschichtsschreiber Josephus

Das ist an dieser Stelle uninteressant, Josephus erwähnt Gehenna kein einziges Mal nach meinem Wissen. Der Autor wollte beweisen, dass die Juden zu Jesu Zeit prinzipiell nicht an endlose Bestrafung glaubten und deswegen Jesus „Gehenna“ nicht in diesem Sinne benutze, allerdings zitiert der Autor ohnehin nur außerbiblische Quellen, selbst wenn manche Juden der damaligen Zeit an eine endlose Bestrafung glaubten (eine Vorstellung die sich im Alten Testament ohnehin nicht findet), hieße das nicht, dass Jesus das lehrte, immerhin hat Er die Pharisäer scharf kritisiert und auch Paulus warnt vor jüdischen Mythen. Die Sadduzäer, eine große Gruppe unter den Juden, lehnten sowohl die Vorstellung der unsterblichen Seele, als auch eine Auferstehung ab – damit natürlich auch jenseitige Bestrafung ob zeitlich oder endlos, sie glaubten wohl lediglich an die Inspiration der 5 Bücher Mose.

Pharisäer und Essener sollen nach Josephus tatsächlich an endlose Bestrafung geglaubt haben, es ist interessant in welchen Worten sie dies ausdrückten, ich werde später darauf zurückkommen.

Ich schiebe hier noch einen Text von einer anderen Quelle ein:

http://www.biblicalperspectives.com/books/immortality_resurrection/6.htm

Josephus und die Qumranrollen

Vertreter der Höllenlehre zitieren oft Josephus Beschreibung über den Glauben der Essener an die Unsterblichkeit der Seele und die ewige Bestrafung der Gottlosen um ihre Behauptung zu stützen, dass dies der gängige Glauben der Juden zur Zeit der Niederschrift des Neuen Testaments war. Aber wir sollten seine Überlieferung genau betrachten. Josephus teilt uns mit, dass die Essener von den Griechen nicht nur die Vorstellung übernommen haben, dass *„Seelen unsterblich seien und für immer existieren, sondern auch den Glauben, dass die guten Seele ihre Wohnstätte hinter dem Ozean haben in einer Gegend in der das Wetter perfekt ist“*, während *„böse Seelen in einen dunkle und stürmische Grube geworfen werden, voll nie endenden Strafen“*. Josephus fährt fort zu erklären, dass diese Vorstellungen aus den griechischen Fabeln stammen und auf der Annahme basieren Seelen seien unsterblich und dass schlechte Menschen *unsterbliche* (gemeint sind *endlose*; Anm. von mir) Strafen nach dem Tod erleiden. Er führt diesen Glauben alleine auf die griechische Philosophie zurück.

Es ist sehr aussagekräftig, dass Josephus den Glauben an die unsterbliche Seele und endlose Bestrafung nicht den Lehren des Alten Testaments zuschreibt, sondern den griechischen Fabeln, welche sektiererische Juden wie die Essener unwiderstehlich fanden. Sein Kommentar legt nahe, dass nicht alle Juden diese Vorstellungen akzeptierten. Selbst unter den Essenern wurde dieser Glaube offenbar nicht allgemein geteilt. Die Qumran Rollen z.B., die allgemein mit den Essenern in Verbindung gebracht werden, sprechen deutlich von der gänzlichen Auslöschung der Sünder.

Das *Damaskus Dokument*, ein wichtiger Qumran Text beschreibt das Ende der Sünder indem sie mit den vorsintflutlichen Menschen verglichen werden, die bei der Flut umkamen. Gottes Gericht über die Sünder „lässt keinen Überrest zurück und keinen Überlebenden“ (CD 2, 6, 7). „**Sie werden sein, als wären sie nie gewesen**“ (CD 2, 20). Dieselbe Ansicht wird in einer anderen Rolle ausgedrückt, dem *Manual of Discipline*, das von der Auslöschung der Männer Belials durch ewiges Feuer spricht (1QS 2, 4-8).

Es ist nennenswert, dass das *Manual of Discipline* die Strafe derer, die dem Geist der Perversion statt dem Geist der Wahrheit folgen, in einer augenscheinlich widersprüchlichen Weise beschreibt, nämlich als endlose Strafe die in völliger Auslöschung endet. Der Text sagt:

*„Und die Heimsuchung all derer, die in diesem Geist wandeln, besteht aus einer Menge von Hieben durch die Engel der Vernichtung in der ewigen Grube, durch den feurigen Zorn des Gottes der Rache; endlose Furcht und Schande ohne Ende; und die Schande der Vernichtung durch Feuer des Ortes der Finsternis. Und all ihre Zeit von Zeitalter zu Zeitalter verbringen sie in sorgenvollem Verdruss und bitterem Unglück **bis sie vernichtet sind**, ohne das ein einziger von ihnen überlebt oder entkommt.“* (1QS 4.11-14)

Die Tatsache, dass „endlose Furcht und Schande ohne Ende“ hier nicht endlos ist, sondern nur solange dauert, „**bis sie vernichtet sind**“ zeigt, das zur Zeit der Niederschrift des Neuen Testaments solche Begriffe wie „endlos“, „ohne Ende“, „ewig“ mit einer anderen Bedeutung gebraucht wurden, als wir es heute tun. Für uns bedeutet „endlose Strafe“ eine Strafe ohne jegliches Ende, und nicht nur **bis** die Gottlosen vernichtet sind. Die meiste außerbiblische jüdische Literatur zwischen der Zeit des Alten und Neuen Testaments enthält offenbar den Gedanken an eine gänzliche Auslöschung der Gottlosen, andere scheinen eine endlose Bestrafung der Gottlosen zu lehren, es gibt jedoch keinen Hinweis, dies sei die mehrheitliche Auffassung der damaligen Juden gewesen.

Ein weiteres Zitat zu den Qumran Schriften:

Der einzige Weg, dass es keine Überlebende unter ihnen gibt, ist das sie alle letztendlich zu existieren aufhören, Menschen die in ewiger Qual leben, wären trotz allem Überlebende. Es gibt noch etliche Hinweise mehr, dass die Schreiber der Qumran Rollen an die gänzliche Vernichtung der Ungerechten glaubten, das ist besonders von Belang, da angenommen wird Jesus und Johannes der Täufer hätten unter ihnen gelehrt.

(Quelle: <http://www.hell-know.net/#g>)

Ende Einschub

3. die Targume (antike jüdische Übersetzungen und Kommentare)

Die Targume widerlegen meine Position ebenfalls nicht. Was ihr Datum angeht, wie viele fähige Textkritiker annehmen, gehört das Targum von Onkelos zum Ende des 2. oder 3. Jhdt., das ist ein Datum nachdem Rabbi Akiva (nach der Ansicht Dr. Puseys) die jüdische Sichtweise von einer endlosen, zu einer zeitlichen Gehenna änderte. Das alleine würde beweisen, dass die Ausdrücke des Targum nicht die Bedeutung haben, welche Dr. Pusey ihnen zuschreibt. Aber welche Relevanz haben solche Ausdrücke wie „*der zweite Tod*“ in Onkelos (Deut. xxxiii. 6) und in Jonathan (Is. xxii. 14, lxv. 5, 6) für meine dargelegte Position?

Dr. Deutsch und andere, die die Targume am besten kennen, können die Bedeutung die Dr. Pusey diesen Ausdrücken gibt, nicht nachvollziehen. Für mich ist es völlig offensichtlich, dass „*zweiter Tod*“ (im Kontext) Annihilation meint, was zu dieser Zeit, wenn nicht schon lange davor, die gängige jüdische Sichtweise war. Dieser Ausdruck („*zweiter Tod*“) meint wie es Jonathan an anderer Stelle definiert:

„Die Gottlosen sollen in der kommenden Welt nicht leben.“

„Ich stimme ihnen vollkommen zu“, schreibt Rabbi M. Adler, „dass die Ausdrücke in den Targumen, die von einem -zweiten Tod- sprechen nicht endloses Leiden meinen, sondern die Auslöschung der Gottlosen.“

Die andere Passage im Targum zu Jesaja 22,14 erklärt (wie im Sefer Sohar; das Hauptwerk der Kabbala, der jüdischen Mystik, Anm. von mir) den „*zweiten Tod*“ weder als Hölle noch Vernichtung, sondern - so verschiedenen waren die jüdischen Ansichten dazu - als das „*was passiert, wenn eine Seele, die einen Körper belebte ein zweites Mal von ihm getrennt wird.*“

Ein weiterer Einschub von mir - „zweiter Tod“ in den Targumen:

Ich zitiere den Sieben Tages Adventisten Dr. Samuele Bacchiocchi
(Quelle: http://www.biblicalperspectives.com/books/immortality_resurrection/6.htm)

Die Bedeutung des Ausdrucks „*zweiter Tod*“ wird geklärt durch seinen Gebrauch in den Targumen, eine aramäische Übersetzung und Auslegung des Alten Testaments. In den Targumen wird der Ausdruck verschiedene Male gebraucht für den endgültigen Tod der Gottlosen. Nach Strack und Billerbeck enthält der Targum zu Jeremia 51,39+57 ein Orakel gegen Babylon das sagt: „*Sie sollen den zweiten Tod sterben und nicht in der kommenden Welt leben*“ – hier meint der „*zweite Tod*“ klar den Tod, der aus dem letzten Gericht resultiert und die Übeltäter um das Leben in der kommenden Welt bringt.

In seiner Studie *“The New Testament and the Palestinian Targum to the Pentateuch”* zitiert M. McNamara die Targume zu 5. Mose 33,6; Jesaja 22,14 und 65,6+15 wo der Ausdruck *zweiter Tod* einen endgültigen Tod beschreibt.

Das Targum zu 5. Mose 33,6 lautet: „*Lass Ruben in dieser Welt leben und nicht den zweiten Tod sterben, in welchem Tod die Gottlosen in der kommenden Welt sterben.*“

Im Targum zu Jesaja 22,14 steht: „Diese Sünde soll dir nicht vergeben werden, bis du den zweiten Tod stirbst, sagt der Herr der Heerscharen.“

In beiden Fällen meint „zweiter Tod“ die völlige Vernichtung, die die Gottlosen am Tag des Gerichts erleiden.

Anm.: hier steht Dr. Bacchiocchis Ansicht im Widerspruch zu der des anderen Autors:

Die andere Passage im Targum zu Jesaja 22,14 erklärt (wie im Sefer Sohar) den „zweiten Tod“ weder als Hölle noch Vernichtung, sondern - so verschieden waren die jüdischen Ansichten dazu - als das „was passiert, wenn eine Seele, die einen Körper belebte ein zweites Mal von ihm getrennt wird.“

Das Targum zu Jesaja 65,6 kommt sehr nahe an Offenbarung 20,14 und 21,8. Es heißt dort: „Ihre Strafe soll in Gehenna sein, wo das Feuer den ganzen Tag brennt... und ihre Körper dem zweiten Tod überliefern...“ (das Targum zitiert hier einen Vers wie er mir in dieser Form nicht bekannt ist und kaum im hebräischen Originaltext existiert)

Im Targum zu Jesaja 65,15 steht: „Und du sollst deinen Namen für einen Fluch für meine Erwählten lassen und Gott der Herr, wird dich mit dem zweiten Tod töten (engl. slay) aber seinen Dienern, den Gerechten, wird er einen anderen Namen geben.“

Hier wird der zweite Tod ausdrücklich mit dem Töten (engl. slay, das aramäische Originalwort wäre interessant; Anm. von mir) der Gottlosen gleichgesetzt, ein klares Bild völliger Vernichtung und nicht ewiger Qual (das ist an dieser Stelle in der Tat naheliegend; Anm. von mir).

Ende Einschub

Die rabbinische Sichtweise war jene Rabbi Abarbanel, das die Seele für eine der Schuld angemessene Zeit in Gehenna bestraft und dann ausgelöscht wird, was man „zweiten Tod“ nennen könnte. Jonathan vergleicht die Bestrafung der Gottlosen mit dem Schlachten und Verbrennen der Lämmer, „so sollen die Gottlosen fallen und im Rauch der Gehenna verzehrt werden“, und im Targum zu Psalm cxi. 12 wird „in die Gehenna geworfen werden“ der „Auferstehung zu ewigem Leben“ gegenüber gestellt und zu Eccl. viii. 10 lesen wir, „die Gottlosen sollen in Gehenna verbrannt werden.“

Etwas anderes als Annihilation in diesen Versen zu sehen, ist nicht plausibel und entspricht nicht dem jüdischen Denken, Annihilation ist das Gegenteil endloser Pein. Von Maleachi 3,21 - „**Und ihr werdet die Gesetzlosen zertreten; denn sie werden wie Asche sein unter euren Fußsohlen an dem Tag, den ich machen werde! spricht der Herr der Heerscharen.**“- haben die Talmudlehrer die wohlbekannteste Vorstellung übernommen, die man in Rosh Hoshanah findet, dass nach einer zeitlich begrenzten Gehenna, die Seelen der Gottlosen von Feuer vernichtet werden und der Wind ihre Asche unter die Sohlen der Gerechten weht.

Eine Passage im Targum zu Jesaja 33,14 kann als Einwand betrachtet werden, wo Gehenna als Begriff für „ewige Glut“ gewählt wurde. Der beste Beweis, das hier nicht im Traum an zeitliche Endlosigkeit gedacht sein kann ist die Tatsache, das Jesaja von der assyrischen Invasion spricht, und die „ewige Glut“ ein zeitlich begrenzter Flächenbrand ist. Außerdem geht es hier um das wirkliche Tophet im Tal Hinnom, wovon der Prophet in 30,33 spricht, es geht um die buchstäbliche, topographische Gehenna und deswegen muss das Wort in den Targumen dieselbe buchstäbliche Bedeutung haben.⁴

⁴Das Targum zu Jesaja 66,24 weist deutlich auf eine zeitliche Begrenztheit von Gehenna hin

Wenn also Dr. Pusey sagt, „dass der Glaube an die Ewigkeit der Strafe im 4. Makkabäerbuch enthalten ist und in den sogenannten Psalmen Salomons, der „zweite Tod“ in den Targumen von Jonathan und Onkelos erwähnt wird und Josephus bestätigt, dass Pharisäer und Essener an endlose Bestrafung glaubten“ – Dann erwidere ich, dass 4. Makkabäer wenig Autorität hat, die Zitate aus den Psalmen Salomons völlig unbedeutend sind, da sie genauso wenig wie 4. Makkabäer die Gehenna erwähnen; dass „zweiter Tod“ in den Targumen manchmal Annihilation meint, manchmal Seelenwanderung, beides hat nichts mit endloser Pein zu tun; dass andere Passagen in den Targumen (wie auch in 4. Esra⁵) deutlich von einer zeitlichen Strafe sprechen und zuletzt, dass das Zeugnis des Josephus vollkommen nutzlos ist, da Josephus kein ehrlicher Mensch war.

⁵Siehe 4. Esra 13; Wo das Feuer brennt bis „nichts übrig geblieben ist, außer dem Staub ihrer Asche und dem Rauch ihrer Verbrennung.“

Ich werde nun etliche Talmudzitate und andere jüdische Quellen bringen:

Eruvin, f. 19, I. „Wer Gehenna überstanden hat, wird von Abraham befreit werden.“

Nedarim, f. 8, 2. „Es wird keine Gehenna in der kommenden Welt geben.“

Avoda Zara, I. „Gehenna ist nichts anderes als ein Tag, an dem die Frevler verbrannt werden.“

Emek Hammelech, f. 138, 4: „Die Gottlosen bleiben in Gehenna bis zur Auferstehung, und dann wird der Messias sie erlösen.“ Dieselbe Abhandlung (f. 16, 2) sagt selbst von den schlimmsten Sündern, dass sie bestraft werden, bis die Zeitspanne um ist.

Midrash Rabba, I, 30. Avoda Zara, 3. „Nach dem letzten Gericht existiert Gehenna nicht länger.“

Asarah Maamaroth, f. 85, I: „Es wird danach keine Gehenna mehr geben.“

Jalkuth Shimeoni, f. 46, I: „Gabriel und Michael werden die 8.000 Tore der Gehenna öffnen und Israeliten und gerechte Heiden herauslassen.“

Rabbi Bar Nachman: „Die kommende Welt (olam haba) wird ihre Gehenna haben, aber die letzten Zeiten nicht mehr.“

Dr. Deutsch: „Dessen können sie sich sicher sein, es gibt kein Wort im Talmud, dass dieses verdammenswertes Dogma der endlosen Pein stützen würde.“ – Brief an Pfarrer S. Cox.

Rabbi Loewe sagt: „Olam (meist mit „ewig“ übersetzt) bedeutet einfach eine lange Zeit, die hebräischen Schriften enthalten nicht die Lehre einer ewigen Strafe.“

Oberrabbiner Michel A. Weill, nachdem er Gehenna erklärt hat, sagt: „Gäbe es nicht einen riesen Widerspruch zwischen der Güte Gottes, wie sie in der Bibel beschrieben wird? Nichts scheint unvereinbarer mit der wahren biblischen Tradition als die Lehre der ewigen Bestrafung.“ Le Judaïsme, iv. 590.

Ich werde diesen Abschnitt nun beenden mit einer Passage aus einem Traktat, das speziell der Gehenna gewidmet ist. Masseketh Gehinnom – das viele Male herausgegeben wurde, zuletzt von Dr. Jellinek in seinem (Buch) Beth Hammedrash:

„Nach alle dem wird der Heilige, gelobt sei Sein Name, Mitleid mit seinen Kreaturen haben wie geschrieben steht **-denn ich will nicht ewig rechten und nicht ohne Ende zornig sein; denn ihr Geist würde vor mir verschmachten und die Seelen, die ich gemacht habe-** und diese Worte sind an die Heiden gerichtet.“

Um diese Statements zusammenzufassen, was die jüdische Meinung war, heute ist und in allen Jahrhunderten seit Christus gewesen war, nämlich das:

1. Nach der Meinung der Mischna und der Gemara und den wichtigsten Rabbis, Gehenna für die meisten, wenn nicht für alle Juden eine eher kurze Strafe meinte.
2. Für schlimmere Übertreter, eine lange aber zeitliche Strafe
3. Für die schlimmsten Übertreter, hauptsächlich Heiden, Strafe gefolgt von Vernichtung

Ein abschließendes Zitat zu dieser Thematik:

Dass dieses Tal dennoch mit einer "Hölle" in Verbindung gebracht wurde, liegt an jüdischen Fabeln und Sagen, die Eingang in den Talmud gefunden haben, der ab 200 n.Chr. entstanden ist. In diesen Legenden ist davon die Rede, dass es in dem Tal Hinnom zwischen zwei Palmen ein Erdloch gebe, aus dem Rauch aufsteige. Dies, so wird fabuliert, soll der Eingang zu einer Hölle sein (F. Rienecker, Lexikon zur Bibel, Stichwort Hinnom-Tal). Wohl wegen dieser außerbiblischen Vorstellung, der Geschichte Gehennas als alptraumhaftes Freiluftkrematorium und weil man das Höllendogma irgendwo unterbringen wollte, wurde der Name eines Tals bei Jerusalem irreführenderweise mit "Hölle" übersetzt. Die Bibel jedoch beschreibt eine Qualhölle nirgends, ganz im Gegenteil ist die Idee einer endlos dauernden Strafanstalt absolut sinnlos und im Kontext der Bibel auch völlig ausgeschlossen. Jesus greift also nicht etwa außerbiblische Legenden auf, sondern verwendet den Ortsnamen Gehenna so, wie es Jeremiah im AT getan hat: als einen unheimlichen Friedhof.

(Quelle: <http://www.konkordant.de/VerglWort.html#Hoelle>)

II. Fehlübersetzung „Ewigkeit“

Der Begriff „Ewigkeit“ ist aus dem „geistlichen Bereich“ fast nicht mehr wegzudenken, umso erstaunlicher die Tatsache, dass der Begriff wohl unbiblich ist, auch wenn die Masse der Gläubigen dass wohl nie akzeptieren wird. Ewigkeit im philosophischen Sinn meint wohl eine Zeitlosigkeit, sozusagen endlose „Zeit“ sowohl ohne Anfang und Ende, in diesem Sinne wäre ohnehin nur Gott ewig, ohne Anfang und Ende, auch das ewige Leben im absoluten Sinne nicht ewig, da es einen Anfang hat. Die meisten verstehen unter *ewig* wohl einfach nur *endlos*, aber selbst das muss nicht notwendigerweise korrekt sein, aber das würde zu weit abdriften; ganz abgesehen davon gebrauchen wir auch *ewig* und *Ewigkeit* im Sinne von langer Zeit, auch die Mehrzahl *Ewigkeiten*, ist dabei durchaus üblich, z.B. „*ich habe dich seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen*“. Nun zu den biblischen Begriffen (ich beschränke mich auf das NT).

Das griechische Wort, das mit Ewigkeit übersetzt wird lautet *Aión* oder *Äon*, mein Wörterbuch (Langenscheidt Altgriechisch –Deutsch) gibt folgende Definitionen:

αιων - Lebenszeit
- Leben
- Generation
- Zeit(dauer)
- Zeitraum
- Ewigkeit

Es ist schon erstaunlich wie ein Wort so vielfältige Bedeutungen haben soll, der Unterschied zwischen einer Generation und der Ewigkeit ist beträchtlich. Für das Adjektiv *aiónios* gibt mein Wörterbuch nur „ewig“ an, aber ich werde zeigen, dass darunter nicht endlos zu verstehen ist.

Es gibt zu dem Thema zahllose Literatur, aber ich werde ein paar interessante Beispiele zusammen stellen:

Das Wort *Aión* wird von einem Gelehrten des 16. Jhdt. im ETYMOLOGICUM MAGNUS folgendermaßen erklärt, „*als »das Menschenleben« (das eine begrenzte Zeit umfasst), und dazu wird zitiert: »die sieben Äonen von der Schöpfung des Himmels und der Erde bis zur allgemeinen Auferstehung der Menschen«. Phavorinus fügt hinzu: »Aión ist das Ewige (aidios) und das Unendliche (ateleutêtos), wie es den Theologen scheint!«* Seiner Meinung nach bedeutete das Wort ursprünglich niemals unendlich, sondern die Theologie habe ihm erst diesen Sinn eingeimpft.“

(Quelle: http://das-lebendige-wort.de/Abhandlungen/wie_sich_die_ewigkeit_einschlich.htm)

Henoch 9,4

Da sprachen sie, die Erzengel, zum Herrn: Du bist der Herr der Herren, der Gott der Götter und der König der Äonen, der Thron deiner Herrlichkeit besteht durch alle Geschlechter des Äons; dein Name ist heilig und gepriesen für alle die Äonen.

Hier scheint Aión ebenfalls nicht Ewigkeit zu meinen.

Henoch 10,5-6

5 Lege unter ihn scharfe und spitze Steine und bedecke ihn mit Finsternis. Er soll für Äonen dort wohnen, und bedecke sein Angesicht mit Finsternis, damit er kein Licht schaue. 6 Und am Tage des großen Gerichts soll er in das Feuer geworfen werden

Vers 5 sagt er (Asrael) soll für Äonen [eis tous aiōnas] in Finsternis wohnen, während Vers 6 sagt er solle dann ins Feuer geworfen werde, für Äonen (Plural!) kann also kaum „für immer“ meinen, zumindest nicht in diesem Kontext.

Henoch 10,10

Jede Bitte soll ihren Vätern für sie nicht gewährt werden, obwohl sie hoffen, ein äonisches Leben zu leben, und dass ein jeder von ihnen 500 Jahre lebe.

Äonisches Leben [zōên aiōnion] meint hier im Kontext offenbar 500 Jahre.

(Griechischer Text: <http://patrologia.narod.ru/apocryph/vetus/enoch.htm>)

Plato beschreibt manche Seelen im Hades, als in einem *äonischen Rauschzustand*, dass er darunter nicht endlos verstand geht aus Phædon hervor, wo er sagt, „*Es ist eine sehr alte Meinung, dass Seelen, nachdem sie diese Welt verlassen, in die Regionen der Unterwelt gelangen und danach zurückkehren um in dieser Welt zu leben.*“ Nachdem der äonische Rauschzustand vorüber ist, kehren sie offenbar auf die Erde zurück, was zeigt, dass er das Wort nicht im Sinne von „endlos“ gebrauchte. An anderer Stelle spricht er von dem *was unzerstörbar [anolethros] und nicht (nur) äonisch [aiōnios] ist. Er kontrastiert beide Wörter*; hätte er unter *äonisch* endlos verstanden, hätte er geschrieben *unzerstörbar und äonisch*.

Philo von Alexandrien, ein jüdischer Philosoph der zur Zeit Christi lebte, benutze das Wort *aidios* (ewig) um Endloses auszudrücken und *aiōnios* um zeitliche Dauer auszudrücken. Dr. Mangey, der sich mit Philos Werken beschäftigte, sagt, dass Philo *aiōnios* nie im Sinne endloser Fortdauer benutzte. Er benutzt denselben Wortlaut *kolasis aiōnios* (*äonische Strafe*, wo es im Kontext wohl um eine mehrjährige Haftstrafe geht) wie Jesus in Matthäus 25,46.

Der Bericht des Josephus über die Essener in diesem Zusammenhang

Es wird oft darauf hingewiesen, dass nach Josephus die Juden zur Zeit Christi an endlose Bestrafung glaubten, Jesus müsse demnach die selbe Doktrin gelehrt haben, da er angeblich die selben Worte wie jene Juden diesbezüglich wählte.

Aber das ist nicht wahr, Philo benutze *athanatos* und *ateleutêtos*, was *unsterblich* bzw. *endlos* bedeutet. Er sagt über (die Strafe der Sünder im Jenseits), „*lebend immerzu sterbend, einen unsterblichen und endlosen (bewussten) Tod erleiden*“. Er benutzt auch *aidios* aber nicht *aiónios* (im Sinne von endlos).

Anmerkung: Auch Philo soll die Auffassung vertreten haben, die Gottlosen werden schließlich ausgelöscht, selbst seine eben zitierten Worte müssen also nicht endlose Fortdauer ausdrücken, (ähnlich wie bei den Qumran Schriften) **Quelle: <http://www.hopebeyondhell.net/history.php#8>** Philo glaubte offenbar die Seelen der Ungerechten würden ihren Tod überleben und im Hades Strafen erleiden, **Gehenna scheint auch er nicht zu erwähnen**, er glaubte allerdings der Hades sei ein realer Ort inmitten der Erde und die Erde würde eines Tages zerstört werden, und mit ihr der Hades samt den Seelen der Ungerechten. Auch die apokryphe christliche Schrift die *Himmelfahrt des Jesaja (Ascension of Isaiah)* von ca. 68 AD lehrt die Vernichtung der Gottlosen, „*ein Feuer wird die Gottlosen verzehren und sie sollen sein, als wären sie nie gewesen*“.

Zurück zu Josephus, er schreibt:

„Sie, die Pharisäer glauben *die Seelen der Bösen kommen in ein ewiges Gefängnis (aidios eirgmos) und werden mit ununterbrochener Vergeltung gestraft (adialeiptos timōria)*“. Die Lehre der Essener beschreibt er folgendermaßen, sie glauben, dass „*böse Seelen in eine dunkle und stürmische Grube geworfen werden, voll ununterbrochener Vergeltung (adialeiptos timōria)*“.

Die Juden zur Zeit Christi drückten endlose Strafe mit Worten wie *aidios (ewig)*, *adialeiptos (ununterbrochen)*, *ateleutêtos (endlos)*, *athanatos (unsterblich, unvergänglich)* aus; Jesus hingegen wählte das Wort *aiónios* (eher *zeitalterlang* statt *ewig*) und *kolasis*, eine Strafe zur Besserung (im Gegensatz zum Beispiel zu *timōria* oder gar *basanaos* = Qual), worauf ich später noch zu sprechen komme.

(Quelle: http://www.tentmaker.org/books/Aion_lim.html)

Dr. Samuele Bacchiocchi, den ich schon zitiert habe und der entschieden die Auffassung vertritt, die Gottlosen würden vernichtet (nicht etwa die Allaussöhnung) schreibt:

(Quelle: http://www.biblicalperspectives.com/books/immortality_resurrection/6.htm)

Es ist wichtig zu beachten, dass das griechische Wort *aiónios*, das mit *eternal* oder *everlasting*, (ewig bzw. immer-während) übersetzt wird, buchstäblich bedeutet, „dauernd für ein Zeitalter“, antike griechische Papyri enthalten etliche Beispiele römischer Herrscher die als *äonisch* bezeichnet wurden. Was damit gemeint ist, ist dass sie ihr Amt auf Lebenszeit hatten.

Anmerkung von mir:

Philemon 15-16

*Denn vielleicht ist er darum auf eine kurze Zeit von dir getrennt worden, **damit du ihn auf ewig** [aiōnios] **besitzen sollst**, nicht mehr als einen Sklaven, sondern, was besser ist als ein Sklave, als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl im Fleisch als auch im Herrn.*

Ich denke hier meint „ewig“ tatsächlich (aber nicht zwingend) „auf Lebenszeit“ wie oben erwähnt, es könnte auch aber auch an eine Verbundenheit in der künftigen Welt gedacht sein.

Unglücklicherweise geben die englischen (bzw. die deutschen) Wörter, das griechische *aiōnios* nicht korrekt wieder. In anderen Worten, während das griechische *aiōnios* Fortdauer innerhalb eines Limits ausdrückt, drückt das englische *eternal* bzw. das deutsche *ewig*, endlose Fortdauer aus.

Ein weiteres Zitat:

Wenn es nun möglich ist, **aus der Schrift nachzuweisen, dass dieselbe ganz unzweifelhaft in ein und demselben Satz die für „ewig“ und „Ewigkeit“ gebrauchten Worte einmal von etwas anwendet, das seinem Wesen nach nur endlos gedacht werden kann und das andere mal von etwas, das seinem Wesen nach niemals als endlos gelten kann**, dann ist jene Folgerung des großen Theologen (gemeint ist Augustin in Bezug auf Mt. 25,46; Anm. von mir) biblisch unhaltbar.

Wir nennen nur zwei Schriftworte. Das eine steht in Röm. 16,25-26: (nicht alle Bibeln übersetzen hier korrekt, rev. Elberfelder übersetzt z.B. korrekt, Luther übersetzt mal wieder falsch „*vor der Zeit der Welt*“; Anm. von mir)

Gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von „ewigen“ Zeiten verschwiegen war, jetzt aber offenbart auf Befehl des „ewigen“ Gottes. Es bedarf keiner Gelehrsamkeit zu erkennen, dass Zeiten ihrem Wesen nach niemals endlos sein können, aber sie werden hier ganz unzweifelhaft mit demselben Worte benannt, das gleich darauf von dem „ewigen“ Gott gebraucht wird. Und das braucht man wieder niemand zu beweisen, dass derselbe seinem Wesen nach nur als endlos gedacht werden kann. Wenn Augustin richtig gefolgert hätte, dann müsste man auch sagen können: wenn die hier „ewig“ genannten Zeiten nicht als von endloser Dauer gedacht werden sollen, dann kann auch der im gleichen Satz „ewig“ genannte Gott nicht als endlosen Daseins gedacht werden, ein offener Trugschluss.

Ein anderes gleichwertiges Beispiel haben wir in Tit. 1,1-2 (ebenso 2. Tim. 1,9):

... auf Hoffnung „ewigen“ Lebens, welches verheißen hat der untrügliche Gott vor „ewigen“ Zeiten. Wenn es einen sprachlichen Begriff gibt, der sich grundsätzlich von Endlosigkeit unterscheidet, dann ist es der der Zeit oder Zeiten. Gleichwohl werden dieselben auch hier mit diesem Beiwort „ewig“ benannt, ein schlagender Beweis, dass diesem Beiwort an sich die Vorstellung der Endlosigkeit nicht eignet; Das zu fassen, bedarf es wieder keiner Gelehrsamkeit.

Justinian jedoch, der in der so ausdrucksvollen griechischen Sprache schreibt, sagt: »Die Heilige Kirche Christi lehrt ein *endloses äonisches* [ateleutêtos aiōnios] Leben für die Gerechten und *endlose* [ateleutêtos] Strafe für die Bösen«. *Justinian wusste sehr wohl, dass äonisch nicht endlos bedeutet, und fügt deshalb im ersten Teil ein Wort hinzu, das zwar ganz unzweideutig ist, sich allerdings in der Schrift überhaupt nicht findet. Im zweiten Teil des Satzes hat er sogar das Wort, das der Herr gebraucht hat, durch diesen unbiblischen Ausdruck ersetzt.* Dieser noch vorhandene Brief Justinians sollte jeden, der über die schriftgemäße Bedeutung des Wortes »äonisch« noch im Zweifel ist, völlig überzeugen. *Es sei hinzugefügt, dass das Konzil, das eigens zu dem Zweck einberufen worden war, um die Lehren des Origenes zu brandmarken, dessen Erkenntnisse zwar im allgemeinen verdammt, über seine Lehre von der Allaussöhnung das Anathema jedoch nicht aussprach.* Erst im Jahr 696 verdammt ein späteres Konzil in Konstantinopel erstmalig diese Lehre des Origenes, diese herrliche Wahrheit, als »trunkene Phantasie über das zukünftige Leben der Toten«.

(Quelle: http://das-lebendige-wort.de/Abhandlungen/wie_sich_die_ewigkeit_einschlich.htm)

Aiόν im Neuem Testament

Das Aiόν im Neuen Testament (auch) „Zeitalter“ bedeutet, wird von niemandem bestritten, es ergibt sich auch zweifellos aus manchen Textstellen, worum es geht ist, ob Aiόν neben „Zeitalter“ auch noch „Ewigkeit“ bedeutet, speziell in der Formulierung *eis ton aiōna* (εις τον αιωνα). Es ist zunächst interessant wie Luther Aiόν wiedergab, nämlich folgendermaßen (Stichwortverzeichnis Konkordantes Neues Testament) :

ewig 3x bzw. *ewiglich* 14x (das Substantiv)

Ewigkeit 58x

hinfort 1x

Lauf 1x

vorzeiten 1x

Zeit 1x (das wäre χρόνος [chronos])

Welt 37x (das wäre κόσμος [kosmos])

8x lässt er offenbar unübersetzt

Ich werde nun ein paar Verse vergleichen:

Matthäus 28,20

Grundtext	Luther 1984	rev. Elberfelder	Konkordant
καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.	Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.	Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters .	Und siehe, Ich bin mit euch alle Tage bis zum Abschluß des Äons .

Jesus spricht von einem Ende oder „Abschluss“ des Äons [synteleias tou aiōnos],
 Aión kann hier also nicht Ewigkeit meinen.

Lukas 18,30

Grundtext	Luther 1984	rev. Elberfelder	Konkordant
...ὅς οὐχὶ μὴ [ἀπο]λάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωῆν αἰώνιον.	...der es nicht vielfach wieder empfangen in dieser Zeit und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.	...der nicht Vielfält- iges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kom- menden Zeitalter ewiges Leben.	...der es nicht in dieser Frist viel- fältig wiedererhält – und im kommenden Äon äonisches Leben.

Auch hier meint Aión nicht Ewigkeit, man könnte spekulieren, der künftige Äon sei
 endlos, er hat zumindest aber einen Anfang, auch das *äonische Leben* scheint sich hier
 zuerst einmal auf den kommenden Äon zu beziehen.

1. Korinther 2,7

Grundtext	Luther 1984	rev. Elberfelder	Konkordant
...ἀλλὰ λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ τῆν ἀποκεκρυμμένην, ἣν προώρισεν ὁ θεὸς πρὸ τῶν αἰώνων εἰς δόξαν ἡμῶν	Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit...	sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit.	...Sondern wir reden von Gottes Weisheit in einem Geheimnis, von der verborgen gewesenen, die Gott vor den Äonen zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hatte.

„Vor den Zeitaltern“ [pro tōn aiōnōn], die Äonen hatten einen Anfang!

Hebräer 1,2

Grundtext	Luther 1984	rev. Elberfelder	Schlachter 1951	Konkordant
ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλησεν ἡμῖν ἐν υἱῷ, ὃν ἔθηκεν κληρονόμον πάντων, δι' οὗ καὶ ἐποίησεν τοὺς αἰῶνας.	...hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat.	...hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat;	...hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er zum Erben von allem eingesetzt, durch welchen er auch die Weltzeiten gemacht hat.	...spricht Er an den letzten dieser Tage zu uns in dem Sohn, den Er zu zum Losteilhaber von allem gesetzt und durch den er auch die Äonen gemacht hat.

Gott hat auch die Äonen erschaffen, Luther übersetzt hier wie üblich am ungenauesten, rev. Elberfelder übersetzt mit *Welten*, bringt die korrekte Übersetzung aber in der Fußnote, Schlachter übersetzt korrekt mit *Weltzeiten*.

Anmerkung: **Den Vertretern der Allaussöhnung wird gelegentlich vorgeworfen sie seien Gnostiker** weil sie von Äonen reden, „Äon“ ist nun mal das verdeutschte Grundtextwort – auch wenn es befremdlich klingen mag; auch z.B. *Prophet, Psalm, Evangelium* sind verdeutschte Wörter ohne dass sich jemand daran stören würde. Die Äonen sind offenbar biblische Epochen, **während die Gnostiker unter Äonen göttliche Wesen verstanden**, ein eklatanter Unterschied.

Die Allaussöhnung als biblische Lehre ist keine speziell gnostische Lehre auch wenn die frühen Gnostiker wie etliche der frühen „orthodoxen“ Christen die Allaussöhnung vertraten. Die damaligen orthodoxen Christen, die die Gnostiker scharf kritisierten, kritisierten die Gnostiker nie für deren Glauben an die Allaussöhnung; die Manichäer waren ebenfalls Gnostiker und vertraten einen extremen Dualismus, die ewige Existenz des Bösen - nichts anderes lehrt die katholische Höllenlehre (Augustinus, der diese Lehre massiv ins Christentum einbrachte war zuvor Manichäer und damit ein ehemaliger Gnostiker!), als dass die Gottlosen und der Teufel in Ewigkeit als Feinde Gottes existieren und so das Böse niemals aus dem Dasein scheiden wird.

Gregor von Nyssa, einer der Kirchenväter, der die Allaussöhnung vertrat und dessen Rechtgläubigkeit als unbestritten gilt schrieb dazu:

»Es ist notwendig, dass das Böse eines Tages völlig und gänzlich aus dem Kreislauf des Daseins ausscheide ... denn es kann nicht bestehen ohne den Willen dazu, und wenn jeder Wille in Gott eingegangen ist, muss dann nicht das Böse völlig verlöschen, einfach weil kein Gefäß mehr für dasselbe vorhanden ist?«

Athanasius der Große, genannt der »Vater der Rechtgläubigkeit«, 296-373, Bischof von Alexandrien, schrieb:

»Nun haben gewisse Griechen, vom rechten Wege abirrend und nie mit Christus bekannt geworden, dem Bösen eine wesenhafte und unabhängige Existenz zugeschrieben. Hierin begehen sie einen doppelten Fehler: Entweder leugnen sie den Schöpfer als den Erschaffer aller Dinge, wenn das Böse ein eigenes und unabhängiges Dasein hatte, oder, wenn Er auch der Schöpfer des Bösen sei ... wie sollen dann die beiden Prinzipien nebeneinander bestehen bleiben ... da das eine die Vernichtung des anderen ist.«

Zurück zu dem Begriff *Aión*, wir haben gesehen, dass Jesus von einem *Ende dieses Äons* sprach (Mt. 28,20), von einem *künftigen Äon* (Lk. 18,30), dass es eine *Zeit vor den Äonen* gab (1. Kor. 2,7) und dass *die Äonen durch Christus geschaffen* wurden (Hebr. 1,2); in allen diesen Versen kann *Aión* keinesfalls Ewigkeit meinen, auch die Übersetzung *Welt* (im örtlichen Sinne) ist nicht zutreffend, dafür verwendet die Bibel den Begriff *kosmos*.

Es gibt jedoch in Tat Verse wo ich mir nicht sicher bin ob hier „Zeitalter“ gemeint ist, aber auch die Übersetzung „Ewigkeit“ muss deswegen nicht richtiger sein, vll. bedeutet Aión einfach unbestimmte Dauer, nicht in der Form eines konkreten Zeitalters was die Übersetzung *Äon* nahelegt, aber auch nicht in der Form einer endlosen Ewigkeit, zumindest das hebräische Äquivalent zu Aión (*olam*) scheint eine unkonkrete, unbestimmte Zeit zu meinen, weniger ein konkretes Zeitalter - etwa ein Jahrhundert, oder eine endlose Ewigkeit, die Septuaginta legt das nahe, worauf ich bald zu sprechen komme.

Zuerst zu zwei „problematischen“ Versen im Neuen Testament:

Markus 3,29 (rev. Elberfelder inkl. Fußnote)

...wer aber gegen den Heiligen Geist lästern wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit¹⁰, sondern ist ewiger Sünde schuldig...

¹⁰griech. *Äon*

ὅς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει ἄφεσιν **εἰς τὸν αἰῶνα**, ἀλλὰ ἔνοχος ἐστὶν αἰωνίου ἁμαρτήματος.

Der griechische Wortlaut lautet *eis ton aiōna*

Judas 13

...wilde Meereswogen, die ihre eigenen Schändlichkeiten ausschäumen; Irrsterne, denen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit¹⁵ aufbewahrt ist.

¹⁵griech. *Äon*

κύματα ἄγρια θαλάσσης ἐπαφρίζοντα τὰς ἑαυτῶν αἰσχύνας, ἀστέρες πλανῆται οἷς ὁ ζόφος τοῦ σκότους **εἰς αἰῶνα** τετῆρηται.

Auch hier derselbe griechische Wortlaut *eis (ton) aiōna*

Es gibt wie gesagt keinen Zweifel, dass Aión nicht immer „Ewigkeit“ bedeutet, die Frage ist vielmehr, kann Aión „Ewigkeit“ bedeuten und ist es hier der Fall, eine wörtliche Übersetzung muss nicht immer Sinn machen, um das klären werde ich ein paar Stellen aus der Septuaginta anführen.

Aber selbst wenn Aión hier „Ewigkeit“ bedeutet, würde das nicht die katholische Höllenlehre stützen, in *Ewigkeit keine Vergebung* widerspricht nicht dem Gedanken der Vernichtung der Gottlosen, ebenso wenig „ewige“ Sünde. Das *Dunkel der Finsternis* kann zumindest in einer Feuerhölle kaum herrschen, auf der anderen Seite kann es kaum eine finstere Finsternis, eine schwärzere Nacht als die des ewigen Todes (siehe auch Prediger 6,4-6 und 11,8), der gänzlichen und kompletten Vernichtung und Auslöschung des Seins in alle Ewigkeit ohne Hoffnung auf eine Auferstehung geben. Ein Gedanke der für manche Menschen schauriger ist, als zumindest am Leben zu bleiben, selbst unter Qualen.

Aión in der Septuaginta

Die Septuaginta ist eine antike Übersetzung der hebräischen Bibel ins Griechische, sie enthält ein paar äußerst interessante Stellen für meine Betrachtung; mir steht keine deutsche Übersetzung zur Verfügung, ich ändere den Wortlaut der *Elberfelder Bibel* entsprechend dem gr. Wortlaut, ich sage das, um Missverständnisse zu vermeiden, wenn Verse so in keiner Bibel stehen; aber ich gebe den gr. Text an, ist also alles nachvollziehbar.

2. Mose 15,18^{LXX}

κυριος βασιλευων τον αιωνα και επ' αιωνα και ετι

Kyrios basileuōn ton aiōna kai ep aiōna kai eti

*Der Herr regiert für den Äon; und für den Äon **und (noch) weiter** (kai eti).*

Die lateinische Bibel hat: DOMINUS REGNABIT IN AETERNUM ET ULTRA

*Der Herr regiert in Ewigkeit und **darüber hinaus**.*

Das Hebräische hat an dieser Stelle wohl *olam wa ed*, was wohl soviel wie „für unabsehbare Zeit und weiterhin“ bedeuten könnte, es beweist außerdem, dass *olam* nicht „Ewigkeit“ bedeutet, denn es gibt keine Zeit die über die Ewigkeit hinaus gehen könnte.

2. Mose 21,6^{LXX}

προσαξει αυτον ο κυριος αυτου προς το κριτηριον του θεου και τοτε προσαξει αυτον επι την θυραν επι τον σταθμον και τρυπησει αυτου ο κυριος το ους τω οπητιω και δουλευσει αυτω εις τον αιωνα

so soll ihn sein Herr vor Gott bringen und ihn an die Tür oder an den Türpfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Pfriem durchbohren; dann soll er ihm für den Äon (eis ton aiōna) dienen.

Die lateinische Bibel (Vulgata):

OFFERET EUM DOMINUS DIIS ET ADPLICABITUR AD OSTIUM ET POSTES PERFORABITQUE AUREM EIUS SUBULA ET ERIT EI SERVUS IN SAECULUM

saeculum bedeutet ebenfalls „Zeitalter“

Hier kann der Aión nicht mal ein Zeitalter sein, sondern nur die Lebenszeit des Sklaven, oder die Zeit bis zum Jubeljahr, an „Ewigkeit“ ist hier nicht im Traum zu denken und doch ist es exakt derselbe Wortlaut der im NT mit „in Ewigkeit“ übersetzt wird. Interessant ist außerdem, dass die Vulgata in einer Art Parallelstelle (5. Mose 15,17) *aeternum* (ewig) statt *saeculum* hat, aber auch das lateinische *aeternum* hat nicht immer endlos bedeutet, der Übersetzer der Vulgata muss also *aeternum* und *saeculum* als Synonyme benutzt haben und deswegen aller Wahrscheinlichkeit nach auch unter *aeternum* eine begrenzte Fortdauer verstanden haben.

2. Mose 40,15^{LXX}

και εσται ωστε ειναι αυτοις χρισμα ιερατειας **εις τον αιωνα** εις τας γενεας αυτων

Und sie sollen eine gesalbte Priesterschaft sein für den Äon, für ihre Generationen.

„Für ihre Generationen“ rückt das höchstwahrscheinlich in einen zeitlichen Bereich.

5. Mose 15,17^{LXX}

και λημψη το σπητιον και τρυπησεις το ωτιον αυτου προς την θυραν και εσται σοι οικητης **εις τον αιωνα** και την παιδισκην σου ποιησεις ωσαυτως

ADSUMES SUBULAM ET PERFORABIS AUREM EIUS IN IANUA DOMUS TUAE ET SERVIET TIBI USQUE IN AETERNUM ANCILLAE QUOQUE SIMILITER FACIES

dann sollst du einen Pfriem nehmen und ihn durch sein Ohr in die Tür stechen, und er wird für den Äon dein Sklave sein; und auch deine Sklavin sollst du so behandeln

Die schon erwähnte Parallelstelle zu 2. Mose 21,6

5. Mose 23,7^{LXX}

ου προσαγορευσεις ειρηνικα αυτοις και συμφεροντα αυτοις πασας τας ημερας σου **εις τον αιωνα**

Du sollst ihren Frieden und ihr Wohl nicht suchen, alle deine Tage für den Äon.

„Alle deine Tage“ klingt wiederum eher nach einer zeitlichen Dauer, anstatt an eine ewige und endlose Fortdauer.

Hiob 19,18^{LXX}

οι δε **εις τον αιωνα** με απεποιησαντο οταν αναστω κατ' εμου λαλουσιν

Aber für den Äon lehnten sie mich ab; wann immer ich aufstehe sprechen sie gegen mich.

Auch hier wird kaum an Ewigkeit gedacht sein, die Übersetzung ist jedoch fraglich hier.

1. Samuel 27,12^{LXX}

και επιστευθη δαυιδ εν τω αγχους σφοδρα λεγων ησχυνται αισχυνομενος εν τω λαω αυτου εν ισραηλ και εσται μοι δουλος **εις τον αιωνα**

Und Achisch glaubte David und dachte: Er hat sich bei seinem Volk, bei Israel, ganz stinkend gemacht, darum wird er für den Äon (eis ton aiōna) mein Knecht sein.

Wieder ein Vers wo nicht im Traum an Ewigkeit gedacht sein kann, für den Aión meint hier höchstwahrscheinlich „auf Lebenszeit“.

Psalm 21,5^{LXX}

ζωνη ητησατο σε και εδωκας αυτω μακροτητα ημερων **εις αιωνα αιωνος**

Leben erbat er von dir, und du gabst ihm Länge der Tage für den Äon des Äons.

Der Kontext lässt an ein langes irdisches Leben denken, ich kann hier keinen Bezug zur „Ewigkeit“ sehen.

Psalm 73,12^{LXX}

ιδου ουτοι αμαρτωλοι και ευθηνουνται **εις τον αιωνα** κατεσχον πλουτου

Siehe, dies sind Gottlose und für den Äon (eis ton aiōna) sorglos, erwerben sie sich Vermögen.

Auch hier kann im Traum nicht an Ewigkeit gedacht sein, auch das Hebräische hat hier *olam* was für gewöhnlich mit „ewig“ übersetzt wird.

Meine Bibel, „Die Heilige Schrift“ nach Leopold Zunz, eine jüdische Übersetzung hat an dieser Stelle tatsächlich *ewig*, die Vulgata übersetzt mit *in saeculo*, „für das Zeitalter“.

Micha 4,5^{LXX}

οτι παντες οι λαοι πορευονται εκαστος την οδον αυτου ημεις δε πορευσομεθα εν ονοματι κυριου θεου ημων **εις τον αιωνα και επεκεινα**

QUIA OMNES POPULI AMBULABUNT UNUSQUISQUE IN NOMINE DEI SUI NOS AUTEM AMBULABIMUS IN NOMINE DOMINI DEI NOSTRI *IN AETERNUM ET ULTRA*

Ja, alle Völker leben, ein jedes im Namen seines Gottes. Wir aber leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für den Äon (eis ton aiōna) und darüber hinaus (kai epekeia).

Wieder ein schlagender Beweis dass *eis ton aiōna* keine endlose Ewigkeit meint.

Der Wortlaut wird allerdings durchaus auch benutzt im Zusammenhang mit Gott, wo eine endlose Fortdauer nahegelegt ist, dass ergibt sich dann jedoch weil Gott als absolut ewig gedacht werden muss.

Theodoret (A. D. 300-400) ein antiker Schreiber, schreibt sinngemäß: „(Ein) *Aiōn* ist nicht irgendeine Sache oder Kreatur, sondern eine Zeitperiode, manchmal unendlich wenn von Gott die Rede ist, manchmal auf die (zeitliche) Existenz der Schöpfung bezogen und manchmal die Lebenszeit eines Menschen.“

Ich denke das trifft es teilweise ganz gut, es dürfte kein Zweifel mehr bestehen, dass *eis ton aiōna* nicht notwendigerweiser, ja eher unwahrscheinlich „in Ewigkeit“ meint (Markus 3,19; Judas 13).

Ein passendes Wort an dieser Stelle:

Viele vernünftige Leute werden mit Recht fragen, „*warum all diese Arbeit um die Bedeutung eines Wortes zu bestimmen?*“ Und der Autor gibt zu, dass eine solche Arbeit unnötig sein sollte, die Menschen sollten eine solche Lehre wie die der endlosen Qual aus höheren Gründen ablehnen als nur aufgrund von Wortdefinitionen.

Ehrfurcht, um nicht zu sagen, Respekt vor Gott, die Tatsache, dass Gott der Schöpfer aller Menschen ist, sollten eigentlich reichen, dass jeder diese Lehre ablehnt, selbst wenn das Gewicht der Argumente 1000:1 zugunsten der gängigen Definition dieser Worte stünde. Dass es so viele gibt, die das moralische Argument gegen die Höllelehre nicht zählen lassen, ist in der Tat unbegreiflich, [...] jene die darauf bestehen, Verstand und Gefühl vollkommen auszuschalten, weil die Bibel den Anschein erweckt derartiges zu lehren.

Für diese Menschen wurden diese Fakten zusammengetragen und dieser Aufsatz geschrieben, damit keine Möglichkeit mehr besteht mit diesen Worten diese Lehre zu stützen, die Menschen verstört und Gott verunehrt....

(Quelle: http://www.tentmaker.org/books/Aion_lim.html)

Die Äonen DER Äonen

Ein letzter Begriff in diesem Zusammenhang der Aufmerksamkeit verdient. Ich möchte zuerst darauf hinweisen, dass es eine hebräische Redewendung ist, die Bibel kennt z.B. *Tag der Tage, Lied der Lieder* (Hohelied), *Herr der Herren, Eitelkeiten der Eitelkeiten, Himmel der Himmel...*

Z.B. meint *Lied der Lieder* sicher ein besonders bedeutendes Lied, es ist sicherlich eine Steigerung, aber nicht quantitativ sondern eher qualitativ, *die Äonen der Äonen* sind demnach wohl besonders bedeutende Äonen (Zeitalter) und keine endlose Anzahl Äonen.

Die meisten deutschen Bibeln übersetzen diesen Ausdruck mit „von Ewigkeit zu Ewigkeit“, eine Floskel die eigentlich gänzlich unsinnig ist und nicht mit dem Grundtext übereinstimmt, selbst wenn Aión „Ewigkeit“ hieße - es müsste dann zumindest „*Ewigkeit(en) **der** Ewigkeit(en)*“ heißen.

Das es mehr als eine „Ewigkeit“ nicht geben kann - es sei denn Ewigkeit meint Zeitalter, ist die Floskel „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ vollkommen absurd, um es zu verdeutlichen:

Von anfangs- u. endlosem Zeitraum zu anfangs- u. endlosem Zeitraum

Unsinn.

Wieder mal ein Versvergleich:

Offenbarung 20,10

Grundtext	Luther 1984	rev. Elberfelder (laut Fußnote)	Darby Translation	Vulgata
καὶ ὁ διάβολος ὁ πλανῶν αὐτοῦς ἐβλήθη εἰς τὴν λίμνην τοῦ πυρὸς καὶ θείου ὄπου καὶ τὸ θηρίον καὶ ὁ εὐδοπροφήτης, καὶ βασανισθήσονται ἡμέρας καὶ νυκτὸς εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.	Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.	Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet sind; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden in die Zeitalter der Zeitalter.	And the devil who deceived them was cast into the lake of fire and brimstone, where [are] both the beast and the false prophet; and they shall be tormented day and night for the ages of ages.	ET DIABOLUS QUI SEDUCEBAT EOS MISSUS EST IN STAGNUM IGNIS ET SULPHURIS UBI ET BESTIA ET PSEUDOPROPHETES ET CRUCIABUNTUR DIE AC NOCTE IN SAECULA SAECULORUM

Es fällt auf, die Vulgata übersetzt korrekt *saecula* (Nominativ Plural; *Zeitalter*)
saeculorum (Genitiv Plural; *der Zeitalter*)

Während die revidierte Elberfelder die korrekte Übersetzung nur in der Fußnote hat, hat das englische Äquivalent, die *Darby Übersetzung* die korrekte Übersetzung im Haupttext, *ages of ages – Zeitalter der Zeitalter*; Luther übersetzt in der Hinsicht wie üblich falsch und bringt auch keine Fußnote.

Da die *Äonen der Äonen* auch auf Gott bezogen werden, wird behauptet sie müssen „ewig“ sein, das Argument krankt schon daran, dass *Äonen der Äonen* zumindest einen Anfang haben werden, während Gott keinen Anfang hatte; dass die *Äonen der Äonen* offenbar keinen endlosen Zeitraum meinen, geht meines Erachtens aus der Bibel hervor:

Offenbarung 11,15 (rev. Elberfelder nach der **Fußnote**)

Und der siebente Engel posaunte; und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen in die Zeitalter der Zeitalter (griech. Äonen).

1. Korinther 15,26

Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.

Nach der Bibel wird Jesus nicht für „immer und ewig“ herrschen, sondern **bis** ..., deswegen ist auch anzunehmen, dass die *Äonen der Äonen* ein Ende nehmen.

Ich zitiere einen weiteren Autor:

„Von der Betrachtung weiterer Stellen sei hier abgesehen. Wer dogmatisch gebunden ist, dem wird diese Frage genauso wenig rein grammatikalisch gelöst werden, wie die Frage nach der Gottessohnschaft oder die Frage der Auferstehung. Alles dies ist letzten Endes Sache des Glaubens und der Erkenntnis, und die kann man sich beide nicht selbst geben; sie sind Gottesgeschenke.“

(Quelle: <http://www.come2god.de/2009/02/17/ewiges-gericht-und-allversohnung/#3>)

Zwischenstand:

Es sollte klargeworden sein, dass die kanonischen Schriften der Bibel keine Hölle lehren in der Menschen Qualen erleiden, zumindest nicht in eindeutigen Worten; um die katholische Höllenlehre zu stützen muss man sich auf fragwürdige apokryphe Schriften (z.B. 4. Buch Esra) und außerbiblische jüdische Überlieferung stützen, dass *Gehenna* einen Ort jenseitiger Qual meint, geht aus keiner Stelle im Neuen Testament eindeutig hervor und auch die jüdische Überlieferung ist in dieser Hinsicht widersprüchlich, *Gehenna* könnte mit selbem Recht mit „Fegefeuer“ übersetzt werden wie es mit „Hölle“ übersetzt wird - in Bezug auf die jüdische Tradition; die ideale Übersetzung wäre wohl schlicht und einfach „Tal Hinnom“ oder eben die Transkription „Gehenna“.

Es wurde ferner gezeigt, dass die Übersetzung von *Aión* mit „Ewigkeit“ kaum gerechtfertigt ist, bzw. das darunter nicht zwingend eine endlose Fortdauer zu verstehen ist. Aber selbst wenn *Aión* „Ewigkeit“ bedeuten würde und *aiónios* „ewig“, würde das nicht die katholische Höllenlehre stützen, denn auch ewige Vernichtung ist eine „ewige Strafe“. Die Todesstrafe ist eine der härtesten Strafen (abgesehen von Folter) die von einem zivilisierten Gericht verhängt wird und viele Christen lehnen sie prinzipiell ab.

Die Tatsache alleine, dass *Aión* und *aiónios* nicht endlos bedeuten (zumindest nicht zwingend), heißt jedoch nicht automatisch, dass letztendlich alle Menschen gerettet werden, Menschen könnten auch eine bewusste „äonische Strafe“ erleiden und danach vernichtet werden (Justin der Märtyrer und Irenäus von Lyon, zwei der sog. „apostolischen Väter“ vertraten offenbar diese Sichtweise), der Teufel und der Falsche Prophet könnten nach den Äonen der Äonen vernichtet werden, oder nach den Äonen der Äonen einfach weitergequält werden, auch wenn die Äonen selbst ein Ende haben.

Nun wo gezeigt wurde, dass die Bibel weder das Konzept der „Hölle“ enthält noch von „Ewigkeit“ spricht, komme ich auf die Allversöhnung zu sprechen, ich werde mich dabei jedoch nur auf die Rettung aller Menschen beschränken, das Geschick des Teufels in diesem Zusammenhang ist für mich weniger von Belang.

Bibelstellen die die Allversöhnung lehren und andeuten

Ich fange an mit Johannes:

1. Johannes 2,2

Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Clemens von Alexandrien (ca. 150 – 215 n. Chr.) schrieb dazu:

»Der Herr ist das Sühnopfer nicht nur für unsere Sünden, sondern für die der ganzen Welt. Deshalb rettet Er in der Tat alle insgesamt, aber einige werden durch Gericht bekehrt, andere durch freiwillige Unterordnung, und also erhält Er die Ehre und Würde, dass sich Ihm alle Knie beugen werden, derer im Himmel und auf Erden und unter der Erde. – Er richtet zu ihrem Besten, die gerichtet werden, sei es viele auf einmal, oder einzelne.«

Johannes 1,6-9

*Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name: Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er kam, dass er zeugte von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, **jeden Menschen erleuchtet.***

Die Luther Bibel hat:

*Das war das wahre Licht, **das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.***

Jeden Menschen, oder alle Menschen – παντα ανθρωπων [panta anthrōpon] im Grundtext; zugegeben, dass alleine ist noch nicht der schlagkräftigste Beweis für die Allversöhnung, aber ich habe gerade erst angefangen.

Johannes 12,32

*Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, **werde alle zu mir ziehen.***

Die englische King James Bibel hat hier „alle Menschen“, der Grundtext hat jedoch nur παντας [pantas], *alle* oder *alles*

*And I, if I be lifted up from the earth, **will draw all men unto me.***

Auch eher nur eine Andeutung, die ich jedoch nicht unterschlagen wollte.

Matthäus 21,31 finde ich interessant:

Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr.

Ich habe mich oft gefragt, meint „eher“ hier „früher“ oder „wahrscheinlicher“? – es scheint tatsächlich „früher“ zu meinen

Die *Neue Genfer Übersetzung* hat folgende Fußnote: „kommen vor euch ins Reich Gottes.“

Menge übersetzt: *Da sagte Jesus zu ihnen: »Wahrlich ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen kommen vor euch (eher als ihr) in das Reich Gottes.*

Das griechische Wort lautet προαγουσιν [proagousin]: u.a. *vorangehen*

Somit besagt der Vers zumindest, dass die Zöllner und Huren ins Reich Gottes eingehen, was alleine schon erstaunlich ist, aber „vor euch“ impliziert auch, dass letztendlich selbst die Pharisäer ins Reich Gottes eingehen werden, die Personengruppe die meines Erachtens am negativsten dargestellt wird im Neuen Testament, was man durchaus so verstehen kann, dass letztendlich alle ins Reich Gottes eingehen, ich hatte diesen Gedankengang intuitiv schon als Kind.

Matthäus 25,46, der Vers der klassische Vers um die Höllenlehre zu stützen verdient nähere Betrachtung, wieder ein Versvergleich:

Grundtext	Luther 1912	rev. Elberfelder	Neue Welt Übersetzung	Rotherham Emphasized Bible
καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον.	Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.	Und diese werden hingehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben.	Und diese werden in die ewige Abschneidung weggehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.	And, these, shall go away, into, age-abiding, correction, but, the righteous, into, age-abiding, life.

Die Übersetzung „ewige Pein“ ist falsch, das vorweg; der griechische Wortlaut lautet (transkribiert) *kolasin aiōnion*, dass *aiōnios* nicht (zwingend) „ewig“ bedeutet wurde schon dargelegt, das Wort *kolasis* verdient nähere Betrachtung. *Pein* oder *Qual* wäre wohl βασανος [basanaos], eine Strafe die schmerzliche Vergeltung ausdrückt wohl eher τιμωρία [timōria]. *κολασις* bedeutet *Strafe, Züchtigung* nach Langenscheidt Taschenwörterbuch Altgriechisch – Deutsch.

Auch der ewige Verlust des Lebens (und damit der Tod) wäre eine „ewige Strafe“, aber das wurde schon erschöpfend besprochen, es wird oft behauptet Jesus hätte in eindeutigen Worten die „Hölle“ gelehrt, aber das ist alles andere als wahr. Jesus hätte hier alleine vier griechische Worte nehmen können die im Gegensatz zu αἰωνιος endlose Fortdauer ausdrücken: αἰδιος, ἀθανατος, ἀτελευτητος, ἀπεραντος.

Es ist zunächst interessant, was Dr. Bacchiocchi zu dem Wort (*kolasis*) schreibt:

„Auch sollte man Notiz nehmen von dem Wort *Strafe* mit dem das gr. Wort *kolasis* übersetzt wird. Ein Blick auf Moulton and Milligan's *Vocabulary of the Greek Testament* zeigt, dass das Wort in dieser Zeit gebraucht wurde, im Sinne von Bäume zu stutzen, bzw. totes Holz abzuschneiden. Falls das die Bedeutung hier ist, spiegelt es den alttestamentlichen Ausdruck wieder, „aus seinem Volk ausgerottet zu werden“ (1. Mo. 17,14; 2. Mo. 30,33; 3. Mo. 7,20-27; 4. Mo. 9,13; wörtl. wohl *abschneiden*, hebr. *karet*, auch antike Rabbiner verstanden meines Wissens unter der sog. *Karetstrafe* die Annihilation der Gottlosen; Anm. von mir). Das würde bedeuten, die *ewige Strafe* der Ungerechten sei ihre permanente Abschneidung bzw. Ausrottung aus der Menschheit (in diesem Sinne übersetzt auch die NWÜ mit *ewige Abschneidung*; Anm. von mir).“

Das ist jedoch nicht völlig korrekt; tatsächlich meinte *kolasis* in klassischem Griechisch wohl eine Strafe zur Besserung, **man stutzt einen Baum ja auch nicht um ihn zu zerstören sondern um ihm zu helfen.**

Der Bibelübersetzer und Griechisch-Gelehrte William Barclay schreibt:

„Das griechische Wort für *Strafe* an dieser Stelle lautet *kolasis*, es war ursprünglich kein Rechtsbegriff. Es meinte zunächst das Stutzen von Bäumen, damit sie besser wachsen. Ich denke es entspricht den Tatsachen zu sagen, dass es in außerbiblischer griechischer Literatur stets nur im Sinne rehabilitierender, bessernder Strafe benutzt wurde (in diesem Sinne übersetzt Rotherham, *age-abiding correction* – *zeitalterdauernde Besserung*; Anm. von mir).“

(Quelle: <http://www.savior-of-all.com/barclay.html>)

Ein kurzes Fazit was Matthäus 25,31-46 angeht:

Es geht hier alleine um Werke, nicht um den Glauben an Jesus, was sich aus dem Kontext ergibt (deswegen muss auch das *äonische Leben* hier nicht als endlos verstanden werden).

Es geht um Nationen (gr. *ethnos*, Luther übersetzt mit „Heiden“), es ist dem Kontext nach kein Gericht über Tote, somit nicht über verstorbene Ungläubige.

Das mit „ewig“ übersetzte Wort, bedeutet keine endlose Fortdauer, es gibt Worte wie schon erwähnt endlose Fortdauer ausdrücken, z.B. *aidios* – *ewig*.

Das mit „Pein“ übersetzte Wort bedeutet eine Strafe zur Besserung, neben dem Wort *timōria* ist es das schwächere Wort für Strafe, hätte Jesus endlose Qual/Pein gemeint, hätte er sicher das stärkere Wort *timōria* verwendet oder direkt „endlose/ewige Qual“ gesagt (*ateleutêtos/aidios basanos*), was er jedoch nicht tat!!!

Ich denke das genügt an dieser Stelle.

Bevor ich zu den Paulusbriefen komme, möchte ich den Kirchenvater Theodor von Mopsuestia (ca. 350 – 428) zitieren, seine Worte waren folgende:

„Die Gottlosen, die ihr ganzes Leben lang Böses vollbracht haben, sollen bestraft werden, bis sie lernen, dass sie durch weitersündigen nur weiter im Elend verharren. Und wenn sie dann durch diese Mittel dazu gebracht wurden, Gott zu fürchten und Ihm mit gutem Willen zu gehorchen, dann sollen sie den Segen Seiner Gnade erfahren (siehe z.B. Psalm 107,10 ff). Denn Er hätte sonst weder gesagt - *bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast* (Mt. 5,26; Lk. 12,59), wenn wir nicht vom Leiden befreit werden könnten, nachdem wir angemessen für unsere Sünden gelitten haben - noch *er wird mit **vielen Schlägen** geschlagen werden und er wird mit **wenigen** geschlagen werden* (Lk. 12,46-47), wenn die Strafe für Sünde kein Ende hätte.“

Mit dieser Ansicht war Theodor von Mopsuestia bei weitem nicht alleine in der frühen Kirche. Ich komme nun zu den Paulusbriefen (rev. Elberfelder wenn nicht anders angegeben)

Römer 5,18-19

*Wie es nun durch eine Übertretung **für alle Menschen zur Verdammnis kam**, so auch durch eine Gerechtigkeit **für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens**. Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam **die vielen in die Stellung von Sündern** versetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen **die vielen in die Stellung von Gerechten** versetzt werden.*

Es gilt zu beachten: Vers 18 redet klar und zweifellos von allen Menschen, für alle kam es zur Verdammnis (besser „Verurteilung“; zum Tod, in meinen Augen), für alle zur Rechtfertigung des Lebens. Vers 19 spricht nun von **vielen**, genauer gesagt **die vielen**, es gilt hier wohl den Artikel zu beachten, nicht viele, sondern DIE VIELE, zumindest die ersten vielen aus V.19 meinen alle aus V.18, also alle ohne jede Ausnahme.

*Wie es nun durch eine Übertretung **für alle Menschen zur Verdammnis kam***

*Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam **die vielen in die Stellung von Sündern** versetzt worden sind,*

Es liegt nahe, dass *die zweiten vielen* aus V. 19 *dieselben viele* wie *die ersten vielen* aus V.19 sind, also alle aus V.18, d.h. alle ohne Ausnahme.

*so auch durch eine Gerechtigkeit **für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens**.*

*so werden auch durch den Gehorsam des einen **die vielen in die Stellung von Gerechten** versetzt werden.*

Alle Menschen sind zweifellos viele, es gibt keinen Grund warum *die Vielen, oi polloi* nicht alle sein sollten, wie Vers 18 es ja eindeutig sagt.

1. Timotheus 2,1-6

*Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, **Danksagungen getan werden für alle Menschen**, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit **Dies ist gut und angenehm vor unserem Retter-Gott, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.** Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch **Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab**, als das Zeugnis zur rechten Zeit.*

3 Wichtige Dinge:

Danksagungen für alle Menschen, das wäre sehr zynisch müsste man glauben, die meisten von ihnen erfahren später ewige Höllenpein.

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden, das alleine ist zwar noch kein Beweis, dass alle Menschen tatsächlich gerettet werden, aber es ist zumindest Gottes Wille, was zumindest eine Lehre wie den Calvinismus als unbiblich entlarvt.

Jesus gab sich selbst für alle, hier wird keine Einschränkung genannt.

1. Timotheus 4,9-11 (Luther 1912)

*Das ist gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch und werden geschmäht, daß wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, **welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen**. Solches gebiete und lehre.*

Nachdem wir erfahren haben, dass Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und Jesus sein Leben für alle gab, heißt es hier, dass Gott der Heiland aller Menschen ist, besonders aber der Gläubigen.

Das Gott der Heiland besonders der Gläubigen ist, schmälert nicht die Aussage dass Gott der Heiland aller Menschen ist, sondern betont es noch; Gott ist nicht nur der Heiland der Gläubigen, sondern von allen Menschen. **Gott wäre kaum der Heiland, o. Retter aller Menschen, wenn er nicht alle Menschen retten würde, was Sein Wille ist.**

Es wird oft behauptet die geschmähten Allversöhner (s. Vers 9!) würden Stellen aus dem Kontext nehmen, aber was ist denn der Kontext von diesem Brief?

- Für alle Menschen soll gedankt werden (2,1)
- Gott möchte, dass alle Menschen gerettet werden (2,4)
- Jesus gab sein Leben für alle (2,6)
- Gott ist der Retter aller Menschen (4,10)

Wo hier etwas aus dem Kontext gerissen wurde, würde mich interessieren.

1. Korinther 15,22-28

Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche Christus gehören bei seiner Ankunft; dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod weggetan. "Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen." Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen sei, so ist klar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.

Das fettmarkierte ist wie eine mathematische Gleichung, ***wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden:***

In Adam sterben *alle* - in Christus werden *alle* lebendig gemacht werden

Das erste *alle* meint alle ohne Ausnahme, manche wollen den Vers so verstehen, dass nur jene die in Christus sind, lebendig gemacht werden, also *alle in Christus*, aber diese *alle* seien nicht *alle die in Adam* waren oder sind, aber der Text gibt das so nicht her, hier ist offensichtlich von drei Abteilungen die Rede, Christus selbst, die Gläubigen und offenbar auch eine dritte Gruppe, *dann das Ende* oder *die Vollendung*. Das Lebendigmachen kann nicht nur eine Auferstehung zum Gericht meinen – der Kontext legt das nicht nahe, diese Stelle kann durchaus über die Offenbarung des Johannes hinausgehen, der letzte Feind, der Tod, somit durchaus möglich der *zweite Tod*.

Jemand mag den Begriff „unterwerfen“ negativ deuten, Eusebius von Cäsarea schrieb:

»Christus wird Sich deshalb alles unterwerfen, und es ist Sein Recht, ***diese rettende Unterwerfung*** als derselben gleich zu betrachten, mit der der Sohn Selbst Sich dem unterwirft, der Ihm alles unterworfen hat.«

Kolosser 1,15-20 (Zürcher Bibel)

*Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm wurde alles geschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, ob Throne oder Herrschaften, ob Mächte oder Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Und er ist vor allem, und alles hat in ihm seinen Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei. **Denn es gefiel Gott, seine ganze Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn das All zu versöhnen auf ihn hin**, indem er Frieden schuf durch ihn, durch das Blut seines Kreuzes, für alle Wesen, ob auf Erden oder im Himmel.*

Das *All zu versöhnen*, die konkordante Übersetzung hat:

Er ist [das Ab]bild des unsichtbaren Gottes, [der] Erstgeborene [vor einer] jeden Schöpfung. D[enn] in Ihm ist **das All** erschaffen: das in den Himmeln und das auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, Fürstlichkeiten oder Obrigkeiten. **Das All** ist durch Ihn und zu Ihm [hin] erschaffen, und Er ist vor allem, und **das All** [be]steht zusammen in Ihm. Er ist das Haupt der Körper[schaft], der herausgerufenen [Gemeinde, deren] Anfang Er ist [als] Erstgeborener aus den Toten, [so] daß Er in allem [der] Erste werde, da die gesamte Vervollständigung [ihr] Wohl[gefallen daran] hat, in Ihm zu wohnen und durch Ihn **das All mit Sich auszusöhnen** ([indem Er] durch das Blut Seines Kreuzes Frieden macht), durch Ihn, sei es das auf der Erde oder das in den Himmeln.

Manche behaupten *das All* bedeute nicht alle, im Grundtext heißt es τὰ πάντα [ta panta], mein Wörterbuch gibt die Bedeutung „das (Welt-) All“ an.

Der Begriff befindet sich auch im apokryphen Buch Weisheit:

Weisheit 9,1

Θεὲ πατέρων καὶ κύριε τοῦ ἐλέους ὁ ποιήσας **τὰ πάντα** ἐν λόγῳ σου καὶ τῇ σοφίᾳ σου κατασκευάσας ἄνθρωπον

*Du Gott meiner Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du **das All** durch dein Wort geschaffen und durch deine Weisheit den Menschen gebildet hast...* (Menge Übersetzung)

Niemand würde behaupten *das All* meine hier nicht alles im absolutesten Sinne, in Kolosser 1,20 heißt es:

καὶ δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξει **τὰ πάντα** εἰς αὐτόν

kai di autou apokatallaxai ta panta eis auton

durch ihn das All zu versöhnen auf ihn hin

apokatallaxai ist offenbar eine Form von *apokatallassō* (ἀποκαταλλάσσω)

Die Übersetzer der konkordanten Bibel sind der Ansicht, dass *apo katallassō* eine beidseitige Versöhnung ausdrückt, „Aussöhnung“; während *katallassō* nur eine einseitige Versöhnung ausdrückt, Allaussöhnung wäre demnach die beidseitige Versöhnung sowohl Gottes mit dem (belebten) Universum, als auch die Versöhnung des Universums (τὰ πάντα) mit Gott.

Langenscheidt gibt die Bedeutungen „wieder aussöhnen“ und „versöhnen“; eine mögliche Übersetzung wäre evtl. *um das Universum – das Weltall, wieder mit sich auszusöhnen*.

Während also der Begriff **Allversöhnung** (oder **das All zu versöhnen**), klar neutestamentlich belegt ist (Kolosser 1,20) gibt es den Ausdruck „ewige Verdammnis“ kein einziges Mal in der gesamten Bibel.

Ein letzter Abschnitt, der mir geboten scheint:

Absurde und falsche Argumente der Gegner der Allversöhnung

Ein Beispiel für ein eher absurdes Argument ist folgendes:

1. Timotheus 2,3-4

Dies ist gut und angenehm vor unserem Retter-Gott, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Von Gegnern der Allversöhnung wird nun eingeschoben, der Grundtext drücke nicht Gottes *festen Wille* im Sinne eines Beschlusses aus, den Er auch ausführen wird, sondern Gottes *herzlichstes Sehnen*, die Frage nach dem Grundtext ist an dieser Stelle für mich zweitrangig; ich frage mich nur, sollte es nach dem Grundtext tatsächlich Gottes *herzlichstes Sehnen* ausdrücken, worin darin eine Abschwächung bestünde? – in meinen Augen käme dies eher einer Steigerung als einer Abschwächung gleich.

Davon abgesehen sagt 1. Timotheus 4,10 konkret, dass Gott der Retter ALLER Menschen **IST**, was obigen Vers zweitrangig macht:

1. Timotheus 4,9-11

*Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert; denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, **der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen**. Dies gebiete und lehre!*

Gott wäre nicht der Retter ALLER Menschen (besonders der Gläubigen) wenn er nicht ALLE Menschen retten würde, ich komme nun zu einem falschen Argument der Gegner der Allversöhnung, man kann sagen eine Lüge.

Es wird behauptet, das griechische Wort σωτηρ [sōtêr] bedeute (an dieser Stelle) nicht Heiland oder Retter sondern lediglich „Erhalter“, dementsprechend übersetzt auch die alte Elberfelder mit *Erhalter aller Menschen* an dieser Stelle.

Zu behaupten gr. Soter bedeute nicht „Heiland“ oder „Retter“ ist eine glatte Lüge, es gibt die sogenannte „Soteriologie“ (Erlösungslehre), benannt nach eben jenem griechischen Wort:

„In der christlichen Theologie ist **Soteriologie** (griechisch **σωτηριολογία**) die Lehre von der Erlösung des Menschen durch Jesus Christus. Sie bildet ein Teilgebiet der Dogmatik. Der Ausdruck kommt vom griechischen **Soter** - *Retter, Heiland*. In den allgemeinen Religionswissenschaften werden auch andere religiöse Kulte, die um die Erlösung kreisen, soteriologisch genannt.“

Ich werde wieder diverse Übersetzungen vergleichen:

1. Timotheus 4,9-11

Grundtext	Luther 1545	Schlachter 1951	Bengel	Elberfelder 1905
εἰς τοῦτο γὰρ κοπιῶμεν καὶ ἀγωνιζόμεθα, ὅτι ἠλπίκαμεν ἐπὶ θεῷ ζῶντι, ὃς ἐστὶν σωτὴρ πάντων ἀνθρώπων μάλιστα πιστῶν.	Denn dahin erbeiten wir auch / vnd werden geschmecht / Das wir auff den lebendigen Gott gehoffet haben / welcher ist der Heiland aller Menschen / sonderlich aber der gleubigen.	denn dafür arbeiten wir auch und werden geschmäht, daß wir unsre Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher aller Menschen Retter ist, allermeist der Gläubigen.	dahin arbeiten wir nämlich und lassen uns auch schmähen, daß wir auf den lebendigen Gott unsere Hoffnung gesetzt haben, welcher ist ein Seligmacher aller Menschen, allermeist aber der Gläubigen.	denn für dieses arbeiten wir und werden geschmäht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Erhalter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.
Vulgata	King James Bible	Douay-Rheims (katholisch)	Lamsa Peschitta	Darby
in hoc enim laboramus et maledicimur quia speravimus in deum vivum qui est salvator omnium hominum maxime fidelium	For therefore we both labour and suffer reproach, because we trust in the living God, who is the Saviour of all men, specially of those that believe.	For therefore we labour and are reviled, because we hope in the living God, who is the Saviour of all men, especially of the faithful.	Because of this, we both toil and suffer reproach, because we trust in the living God, who is the Saviour of all men, especially of those who believe.	for, for this we labour and suffer reproach, because we hope in a living God, who is preserver of all men, specially of those that believe.

Fazit: Luther übersetzt *sōtēr pantōn anthrōpōn* (Retter aller Menschen) mit *Heiland aller Menschen*, Schlachter mit *Retter...*, Bengel hat „Seligmacher“, nur Elberfelder übersetzt mit „Erhalter“ – jedoch nur an dieser Stelle, an allen anderen Stellen übersetzt auch sie mit „Heiland“, die Vulgata hat *Erlöser aller Menschen* (salvator omnium hominum), die engl. King James und Douay-Rheims Bibel haben beide ebenfalls *Retter aller Menschen*, die Übersetzung Lamsas aus einer aramäische Übersetzung (Peschitta) ins Englische hat ebenfalls *Retter aller Menschen* (Saviour of all men), nur Darby, das engl. Äquivalent der Elberfelder hat „Erhalter“ (preserver).

Das ist sicherlich in böswilliger und bewusster Absicht geschehen, die Elberfelder Bibel ist eine zu gute Übersetzung, als das den Übersetzern hier ein ungewolltes Versehen passiert ist, dasselbe trifft auf Darby zu, der Engländer J. N. Darby war ein Mitwirkter an der deutschen Elberfelder Bibel.

Die Argumentation der Gegner der Allversöhnung ist auch an anderen Stellen nicht ehrlich, so wird behauptet, die Vorstellung einer (Wieder-)Versöhnung aller vernunftbegabten Geschöpfe mit Gott entstamme z.B. dem griechischen Platonismus, auf der anderen Seite jedoch wird die Übersetzung von Aión mit „Ewigkeit“ dadurch begründet indem man sich auf Plato beruft, der offenbar mit diesem Wort seine Vorstellung von Ewigkeit ausdrückte, das ist sehr inkonsequent und fragwürdig.

Auf das Argument, die Lehre einer „Hölle“ und die der unsterblichen Seele seien heidnische Lehren (Ägypter, Griechen) erwidern manche, auch die Heiden hätten manchmal einen blassen Schimmer der Wahrheit, fraglich ist dann wieso andererseits wiederum behauptet wird die Lehre der Allversöhnung entstamme dem Buddhismus und sei heidnisch und somit abzulehnen. Auch das ist inkonsequent und fragwürdig.

Auch das Argument Origenes, ein früher christlicher Gelehrter, sei der „Erfinder“ der Allversöhnungslehre das oft vorgebracht wird, ist nicht stichhaltig. Es wird oft behauptet Origenes sei ein Gnostiker gewesen, es mag zwar wahr sein, das macht diese Lehre jedoch nicht automatisch falsch, Origenes vertrat auch, wie so viele andere, die diabolische Lehre der Unsterblichkeit der Seele, die Grundlage der Höllenlehre ist, mit selbem Recht könnte man jeden Christen der an die Unsterblichkeit der Seele glaubt, als Gnostiker diffamieren. Man kann das Origenes jedoch meines Erachtens nicht zu sehr zum Vorwurf machen, er war wie viele andere Kirchenväter vom Platonismus vorbelastet, viele hielten Plato für eine Art Propheten, was man Origenes vorwirft, kann man meines Erachtens teilweise etlichen anderen frühen Kirchenväter vorwerfen, abgesehen davon stellt deren Ansicht bzw. die Tradition ohnehin keine Autorität dar.

Auch Clemens von Alexandrien (ca. 150 – 215 n. Chr.) vertrat die Allversöhnung und lebte vor Origenes, zu **1. Johannes 2,2**

Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

schrieb er:

»Der Herr ist das Sühnopfer nicht nur für unsere Sünden, sondern für die der ganzen Welt. Deshalb rettet Er in der Tat alle insgesamt, aber einige werden durch Gericht bekehrt, andere durch freiwillige Unterordnung, und also erhält Er die Ehre und Würde, dass sich Ihm alle Knie beugen werden, derer im Himmel und auf Erden und unter der Erde. – Er richtet zu ihrem Besten, die gerichtet werden, sei es viele auf einmal, oder einzelne.«

Wenn man sich die Zitate der Kirchenväter, die die Allversöhnung vertraten durchliest, ist zumindest für mich klar, dass sie diese Vorstellung aus dem Neuen Testament (und teilweise dem Alten) hatten und nicht etwa aus dem Platonismus oder Buddhismus; dass der Buddhismus im Griechenland und Nahen Osten des 2. Jahrhunderts AD bekannt war, bezweifle ich stark.

Als letztes komme ich noch auf eine Fehlübersetzung zu sprechen, die gegen die Allversöhnung angeführt werden könnte, hier liegt die Fehlübersetzung meines Erachtens jedoch nicht aus böswilliger Absicht vor.

Matthäus 20,28 (auch Markus 10,45)

Grundtext	Elberfelder	Bengel	Neue Welt Ü.	Vulgata
ὥσπερ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντιπολλῶν.	gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.	gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und zu geben seine Seele zum Lösegeld für viele.	geradeso wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und seine Seele als ein Lösegeld im Austausch gegen viele zu geben.	sicut Filius hominis non venit ministrari sed ministrare et dare animam suam redemptionem pro multis

Das griechische Wort für „Seele“ lautet ψυχή [psychê], es ist an unzähligen Stellen im Neuen Testament fälschlicherweise mit „Leben“ übersetzt worden, so auch hier. Die lateinische Bibel übersetzt korrekt mit *anima*, was neben „Seele“ zwar auch „Geist“ und „Leben“ bedeuten kann, aber „Leben“ gibt die Vulgata mit *vita* wieder und „Geist“ mit *spiritus*, sodass *anima* hier tatsächlich „Seele“ meint.

Als Argument gegen die Allversöhnung könnte diese Fehlübersetzung angeführt werden, in dem behauptet wird, Jesus sei nur für viele gestorben, jedoch nicht für ALLE, die Bibel sagt jedoch, dass Jesus sein Leben für ALLE gab, **nicht nur für viele** (1. Timotheus 2,6).

Auf die Problematik diverser Fehlübersetzungen wird auch hier eingegangen:

<http://www.konkordant.de/VerglVers.html>

Ein kleines Schlusswort, man hört oft die Lehre der „endlosen Qual“ abzulehnen, sei fleischliches Denken der sündigen Menschen, aber ist das wirklich so?

Ich kenne niemanden der glaubt, er komme in die „Hölle“ – ich kenne auch niemanden der tatsächlich glaubt, dass die Menschen die er liebt in die „Hölle“ kommen, so jemand müsste den Verstand verlieren, auch Menschen die vorgeben an die „Hölle“ zu glauben scheinen nicht zu glauben, dass es sie selbst oder ihre Lieben treffen könnte.

Somit bleibt die Hölle „den anderen“ vorbehalten, „Die Hölle, das sind die anderen“, Menschen die man entweder nicht kennt oder gar hasst, von denen man denkt, sie hätten es irgendwie schon verdient wenn es sie denn treffen sollte, Menschen für die man sich im Grunde gar nicht interessiert; ist das eine geistliche Einstellung?, ist das die Geisteshaltung die Jesus lehrte und seinen Nachfolgern ans Herz legte? – Hat der Mensch nicht ein Gewissen, von Gott gegeben – wer würde das ernsthaft leugnen wollen? – Ist es wirklich „fleischlich“ eine Lehre abzulehnen, die biblisch derart zweifelhaft ist und so vollkommen gegen jedes gesunde Gerechtigkeitsempfinden verstößt und die Gottes Gerechtigkeit, wie sie in der Bibel beschrieben wird so vollkommen entgegensteht?

Ich denke das waren genug der Worte, als Abschluss eine kleine Quellenangabe und Link – Empfehlungen:

Bibelübersetzungen und Grundtexte:

<http://www.study-light.org/desk/?l=en&query=Matthew+10§ion=0&translation=reb&oq=Matthew%252010&new=1&nb=ge&ngt=Go+To%3A&ng=1&ncc=10>

<http://www.life-is-more.at/life/onlinebibel/Bibel - Konkordantes Neues Testament.pdf>

<http://www.bibelwissenschaft.de>

<http://www.bibleserver.com>

<http://www.bibel-online.net>

Linkverzeichnis:

www.jewishencyclopedia.com

Jüdische Enzyklopädie (engl.), Suchbegriffe: *immortality of the soul, gehenna, eschatology*

<http://www.shema.com>

Seite eines messianischen Rabbiners (engl.)

<http://bibelmail.de>

Seite eines Sieben Tages Adventisten

<http://www.hinaus-mein-volk.de>

Seite von Sieben Tages Adventisten

<http://www.jewishnotgreek.com>

Der Artikel den ich eingangs übersetzte

<http://www.sheol-know.org>

Engl. Seite die den hebräischen Begriff *Scheol* erklärt (*Hölle* in der Lutherbibel)

<http://www.hell-know.net>

Engl. Seite, gegen die unbiblische Höllenlehre

<http://www.stfonline.org>

christliche Seite (Unitarier, Nichttrinitarier), (engl.)

http://www.biblicalperspectives.com/books/immortality_resurrection

Artikel zu dem Thema *Auferstehung vs. Unsterblichkeit der Seele* (engl.) von einem Sieben Tages Adventisten

<http://www.konkordant.de>

Herausgeber einer wörtlichen Übersetzung, Hinweise auf Fehlübersetzungen, vertreten die Allaussöhnung

http://das-lebendige-wort.de/Abhandlungen/wie_sich_die_ewigkeit_einschlich.htm

Christliche Seite die die Allaussöhnung vertritt aber auch fragwürdige Lehren wie Neuoffenbarungen etc.

<http://www.hopebeyonhell.net/history.php>

hauptsächliche geschichtliche Hintergründe (engl.), vertreten Allaussöhnung

<http://www.come2god.de>

evangelikale christliche Seite, die die Allaussöhnung vertritt

http://www.tentmaker.org/books/mercyandjudgment/mercy_and_judgment_ch8.html

Umfangreicher Artikel mit vor allem geschichtlichen Hintergründen (engl.)

<http://patrologia.narod.ru/apocryph/vetus/enoch.htm>

griechischer Text des apokryphen Buch Henoch

http://www.tentmaker.org/books/Aion_lim.html

Artikel über den Begriff „Äon“ (engl.)

<http://www.tentmaker.org/ScholarsCorner.html>

Äußerst umfangreiches Sammelsurium (engl.)

Sämtliche Aussagen, die ich über die Kirchenväter gemacht habe

sollte einen Quellenangabe fehlen, dürften dort nachzuvollziehen sein.

<http://www.zianet.com/maxey/MxThrshr.htm>

private Seite eines evangelikalen Autors,

der die Höllenlehre biblisch begründet ablehnt (engl.)

